

**Kernlehrplan
für das Gymnasium – Sekundarstufe I
in Nordrhein-Westfalen**

**Französisch
(ab Klasse 5)**

ISBN 3–89314–748–9

Heft 3427

Herausgegeben vom
Ministerium für Schule, Jugend und Kinder
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

Copyright by Ritterbach Verlag GmbH, Frechen

Druck und Verlag: Ritterbach Verlag
Rudolf-Diesel-Straße 5–7, 50226 Frechen
Telefon (0 22 34) 18 66-0, Fax (0 22 34) 18 66 90
www.ritterbach.de

1. Auflage 2004

Vorwort

In Nordrhein-Westfalen erhalten die Schulen zunehmend mehr Selbstständigkeit. Sie übernehmen mehr Selbstverantwortung für die Qualität ihrer Arbeit und die erzielten Ergebnisse. Sie brauchen dabei klare Orientierungen darüber, was von ihnen erwartet wird. Dieser Orientierung sollen Bildungsstandards dienen. Sie beschreiben, welche Lernergebnisse am Ende eines Bildungsabschnittes an der einzelnen Schule und im Land erreicht sein müssen.

Die Kultusministerkonferenz hat solche Bildungsstandards für das Ende der Sekundarstufe I (mittlerer Schulabschluss) beschlossen. Sie sind für alle Länder verbindlich. Die neuen Kernlehrpläne für Deutsch, Mathematik und Englisch für die Schulformen Gesamtschule, Gymnasium, Hauptschule und Realschule sowie für Französisch ab Klasse 5 und Latein ab Klasse 5 für das Gymnasium nehmen diese Bildungsstandards auf und setzen sie für Nordrhein-Westfalen um. Sie bestimmen die erwarteten Lernergebnisse für den Hauptschulabschluss nach Klasse 10, den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) und am Gymnasium den Übergang in die Klasse 11 und beschreiben die Zwischenstufen, die am Ende der Klassen 6 und 8 erreicht sein sollen. Sie bestimmen die für alle Schülerinnen und Schüler geltenden Ansprüche und berücksichtigen gleichzeitig die Besonderheiten der einzelnen Schulformen und Bildungsgänge.

Die Lernstandserhebungen, die wir zum Herbst 2004 zum ersten Mal in der Klasse 4 der Grundschule und in der Klasse 9 in den Schulformen der Sekundarstufe I durchführen, orientieren sich an den in den Kernlehrplänen enthaltenen Kompetenzerwartungen. Die Lernstandserhebungen dienen dazu, den Erfolg der eigenen Arbeit an allgemein gültigen Kriterien zu messen und Informationen für eine zielorientierte Weiterentwicklung bereitzustellen. Sie dienen aber vor allem dazu, den Lern- und Förderbedarf in den Klassen zu ermitteln und auf dieser Basis alle Schülerinnen und Schüler gezielt zu fördern. Die Ausweitung der Studententafeln für die Sekundarstufe I aller Schulformen, die die Landesregierung im Zusammenhang mit der Schulzeitverkürzung ab 2005 vornehmen wird, schafft hierzu gute Voraussetzungen. Die in den Kernlehrplänen enthaltenen Bildungsstandards sind dabei Bezugspunkte der Überprüfung der Lernergebnisse und der gezielten Förderung. Die Abschlussprüfungen mit landeseinheitlichen Prüfungsaufgaben für die schriftliche Prüfung am Ende der Klasse 10 orientieren sich an den Anforderungen der Kernlehrpläne am Ende der Sekundarstufe I.

Bei allen notwendigen Bemühungen um eine Standardsicherung im Bereich der in den Kernlehrplänen beschriebenen fachlichen Kompetenzen muss im Blick bleiben, dass der Auftrag der Schule über die Sicherung solcher Kernkompetenzen hinausgeht: Schule soll Hilfen zur Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit geben, auf eine erfolgreiche Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt vorbereiten und eine kulturelle Teilhabe und die Mitgestaltung einer demokratischen Gesellschaft anbahnen.



Ute Schäfer
Ministerin für Schule, Jugend und Kinder
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Auszug aus dem Amtsblatt
des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder
des Landes Nordrhein-Westfalen
Nr. 10/04**

**Sekundarstufe I –
Richtlinien und Lehrpläne**

RdErl. d. Ministeriums
für Schule, Jugend und Kinder
v. 27. 9. 2004 – 521 – 6.08.01.13 – 18890

Für die Hauptschulen, Realschulen und die Sekundarstufe I der Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen werden hiermit Kernlehrpläne für die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik gemäß § 1 SchVG (BASS 1 – 2) festgesetzt.

Für die Sekundarstufe I der Gymnasien werden hiermit Kernlehrpläne für die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, Französisch ab Klasse 5 und Latein ab Klasse 5 gemäß § 1 SchVG (BASS 1 – 2) festgesetzt.

Sie treten zum 1. August 2005 für die Klassen 5, 7 und 9 in Kraft. Vom 1. August 2006 an gelten die Kernlehrpläne für alle Klassen der Sekundarstufe I.

Soweit die Klassen 5 bis 10 Teil eines achtjährigen Bildungsgangs bis zum Abitur sind, gelten die Kernlehrpläne für die Klassen 5 und 6 in der vorliegenden Form. Für die Klassen 7 bis 10 der achtjährigen Bildungsgänge werden die Kernlehrpläne rechtzeitig angepasst.

Die Richtlinien für alle Schulformen der Sekundarstufe I gelten unverändert fort.

Die Veröffentlichung der Kernlehrpläne erfolgt in der Schriftenreihe „Schule in NRW“ (**Anlage 1**).

Die vom Verlag übersandten Hefte sind in die Schulbibliothek einzustellen und dort auch für die Mitwirkungsberechtigten zur Einsichtnahme bzw. zur Ausleihe verfügbar zu halten.

Zu den genannten Zeitpunkten treten die bisher gültigen Lehrpläne (**Anlage 2**) außer Kraft.

Anlage 1

Folgende Kernlehrpläne treten mit Wirkung vom 1. 8. 2005 in Kraft:

Heft Kernlehrplan

Hauptschule

3201 Deutsch

3205 Englisch

3203 Mathematik

Realschule

3315 Deutsch

3303 Englisch

3302 Mathematik

Gesamtschule

3107 Deutsch

3102 Englisch

3106 Mathematik

Gymnasium

3409 Deutsch

3417 Englisch

3401 Mathematik

3427 Französisch ab Klasse 5

3428 Latein ab Klasse 5

Anlage 2

Folgende Lehrpläne treten zu den im RdErl. genannten Zeitpunkten außer Kraft:

1. Hauptschule Fach Deutsch
RdErl. v. 30. 3. 1989 (BASS 15 – 22 Nr. 1)
2. Hauptschule Fach Englisch
RdErl. v. 30. 3. 1989 (BASS 15 – 22 Nr. 5)
3. Hauptschule Fach Mathematik
RdErl. v. 30. 3. 1989 (BASS 15 – 22 Nr. 3)
4. Realschule Fach Deutsch
RdErl. v. 20. 8. 1993 (BASS 15 – 23 Nr. 15)
5. Realschule Fach Englisch
RdErl. v. 20. 8. 1993 (BASS 15 – 23 Nr. 3)
6. Realschule Fach Mathematik
RdErl. v. 20. 8. 1993 (BASS 15 – 23 Nr. 2)
7. Gesamtschule Fach Deutsch
RdErl. v. 27. 11. 1998 (BASS 15 – 24 Nr. 7)
8. Gesamtschule Fach Englisch
RdErl. v. 27. 11. 1998 (BASS 15 – 24 Nr. 2)
9. Gesamtschule Fach Mathematik
RdErl. v. 27. 11. 1998 (BASS 15 – 24 Nr. 6)
10. Gymnasium Fach Deutsch
RdErl. v. 8. 2. 1993 (BASS 15 – 25 Nr. 9)
11. Gymnasium Fach Englisch
RdErl. v. 8. 2. 1993 (BASS 15 – 25 Nr. 17)
12. Gymnasium Fach Mathematik
RdErl. v. 8. 2. 1993 (BASS 15 – 25 Nr. 1)

Inhalt

	Seite
Vorbemerkung: Kernlehrpläne als neue Form der Unterrichtsvorgaben	9
1 Aufgaben und Ziele des Französischunterrichts	11
2 Anforderungen am Ende der Sekundarstufe I	14
3 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufen 6, 8 und 10	20
3.1 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	24
3.2 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 8	30
3.3 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 10	36
4 Aufgabentypen	44
4.1 Vorbemerkung	44
4.2 Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen kommunikativen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 6	45
4.3 Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen kommunikativen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 8	46
4.4 Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen kommunikativen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 10	47
5 Leistungsfeststellung	48
Anhang: Referenzniveaus des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR)	50

Vorbemerkung: Kernlehrpläne als neue Form der Unterrichtsvorgaben

Kernlehrpläne sind ein wichtiges Element eines zeitgemäßen und umfassenden Gesamtkonzepts für die Entwicklung und Sicherung der Qualität schulischer Arbeit. Sie sind im Zusammenhang zu sehen mit den Lernstandserhebungen, die in Nordrhein-Westfalen 2004 zum ersten Mal in den Klassen 9 der Sekundarstufe I durchgeführt werden, und mit den landeseinheitlichen Abschlussprüfungen am Ende der Klasse 10 ab 2007.

Kernlehrpläne

- sind standardorientierte Lehrpläne, in denen die erwarteten Lernergebnisse als verbindliche Bildungsstandards im Mittelpunkt stehen.
- beschreiben die erwarteten Lernergebnisse in der Form von fachbezogenen Kompetenzen, die fachdidaktisch begründeten Kompetenzbereichen zugeordnet sind.
- zeigen, in welchen Stufen diese Kompetenzen im Unterricht der Klassen 5 bis 10 erreicht werden können, indem sie die erwarteten Kompetenzen am Ende der Klassen 6, 8 und 10 bezeichnen.
- beschränken sich dabei auf wesentliche Kenntnisse und Fähigkeiten und die mit ihnen verbundenen Inhalte und Themen, die für den weiteren Bildungsweg unverzichtbar sind und die den Lehrerinnen und Lehrern aus ihrer bisherigen Unterrichtspraxis im Wesentlichen bekannt sind.
- bestimmen durch die Ausweisung von verbindlichen Erwartungen die Bezugspunkte für die Überprüfung der Lernergebnisse und der erreichten Leistungsstände in der schulischen Leistungsbewertung, den Lernstandserhebungen und den Abschlussprüfungen mit zentral gestellten Aufgaben für die schriftlichen Prüfungen.
- schaffen so die Voraussetzungen, um definierte Anspruchsniveaus an der Einzelschule und im Land zu sichern.

Indem Kernlehrpläne sich auf die zentralen Kompetenzen beschränken, geben sie den Schulen die Möglichkeit, sich auf diese zu konzentrieren und ihre Beherrschung zu sichern. Die Schulen können dabei entstehende Freiräume zur Vertiefung und Erweiterung der behandelten Unterrichtsinhalte und damit zu einer inhaltlichen und thematischen Profilbildung nutzen.

Die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz sind auf den mittleren Schulabschluss bezogen und insofern schulformübergreifend angelegt, um für den gleichen Abschluss ein einheitliches Mindestniveau zu sichern. Die Kernlehrpläne greifen die in den KMK-Standards enthaltenen schulformübergreifenden Ansprüche auf und berücksichtigen gleichzeitig die Besonderheiten der einzelnen Schulformen und Bildungsgänge. Diesen wird in der Beschreibung der Standards und in der Art des methodischen Zugriffs Rechnung getragen. Beispielhafte Aufgabenstellungen im Bildungsserver [learn-line](http://www.learn-line.nrw.de/angebote/kernlehrplaene) verdeutlichen die konkreten, zum Teil unterschiedlichen Kompetenzerwartungen (www.learn-line.nrw.de/angebote/kernlehrplaene).

Die bisherigen Richtlinien der Schulformen bleiben bis auf weiteres in Kraft. Sie beschreiben die Aufgaben und Ziele der Schulformen in der Sekundarstufe I und ent-

halten auch die spezifischen Hinweise zum Lehren und Lernen in diesen Schulformen.

Die vorgelegten Kernlehrpläne und die in ihnen enthaltenen Standards stellen einen Einstieg in eine längerfristige Entwicklung dar. Die in den Kernlehrplänen enthaltenen Kompetenzbeschreibungen beziehen sich wie die in den Bildungsstandards der KMK vorerst auf ein mittleres Anspruchsniveau (Regelstandards). Perspektivisch sollen sowohl für die KMK-Bildungsstandards wie für die Bildungsstandards in den Kernlehrplänen Kompetenzstufen auf der Basis empirisch und fachdidaktisch gekläarter Kompetenzstufenmodelle ausgewiesen werden. Auf dieser Basis können dann das angestrebte Mindestniveau (Mindeststandards), der Regelfall und ein Exzellenzniveau ausgewiesen werden. Die Kultusministerkonferenz hat dazu ein wissenschaftliches Institut gegründet, das solche Kompetenzstufen im Laufe der nächsten Jahre entwickeln wird. Die landeseigenen Lernstandserhebungen werden hierzu ebenfalls Hinweise geben.

1 Aufgaben und Ziele des Französischunterrichts

Die politische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung Europas stellt im Kontext der Erziehung zur Mehrsprachigkeit erweiterte Anforderungen an den Fremdsprachenunterricht und damit auch an den Französischunterricht der Sekundarstufe I. Das Erlernen der französischen Sprache ist für Menschen der Bundesrepublik Deutschland von besonderer Wichtigkeit, weil sie Sprache des Nachbarlandes Frankreich ist, mit dem seit längerer Zeit ein besonders enges politisches, wirtschaftliches und kulturelles Verhältnis gepflegt wird. Frankreich ist der wichtigste Handelspartner der Bundesrepublik Deutschland. Die französische Sprache ist ein wichtiger Bestandteil des europäischen Kulturerbes. Zudem ist es seit Jahrzehnten der erklärte Wille, auf der Grundlage des Deutsch-Französischen Freundschaftsvertrages die besonderen Beziehungen zwischen den beiden Partnern durch persönliche und institutionelle Kontakte zu pflegen und das Erlernen der Sprache des Partners zu fördern. Für deutsche Schülerinnen und Schüler bestehen besonders durch die Programme des deutsch-französischen Jugendwerkes zahlreiche Beziehungen kultureller, wissenschaftlicher und politischer Art; die Kontaktmöglichkeiten mit Frankreich sind vielfältig. Der Jugendaustausch mit Frankreich ist so intensiv wie mit keinem anderen Land. Das Französische wird zudem in anderen Nachbarländern wie Belgien, Luxemburg und auch der Schweiz als Muttersprache gesprochen. Darüber hinaus ist das Französische Verkehrs- und Amtssprache in vielen Teilen der Welt; zahlreiche internationale Organisationen kommunizieren traditionell in dieser Sprache. In diesem Kontext ist es erforderlich, dass sich der Französischunterricht bei der Ausbildung kommunikativer Fertigkeiten und interkultureller Handlungsfähigkeit auf konkrete Anwendungsbezüge konzentriert.

Der vorliegende Kernlehrplan mit verbindlichen Standards trägt diesen Anforderungen besonders Rechnung. Die Weiterentwicklung des Französischunterrichts in der Sekundarstufe I ist deshalb gekennzeichnet durch

- die Stärkung der Anwendungsorientierung und des lebensweltlichen Bezugs im funktionalen Zusammenhang mit der Grundlegung eines wissenschaftsorientierten Arbeitens
- die Stärkung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit
- die Erweiterung landeskundlicher Kenntnisse zu interkultureller Handlungskompetenz
- die Internationalisierung fremdsprachlicher Standards, die sich an den Referenzniveaus des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen* (GeR)¹ orientieren
- die Akzentuierung unterschiedlicher schulformspezifischer Leistungsprofile.

Um die Standards für eine **Grundbildung im Fach Französisch** zu erreichen, werden dem Französischunterricht die folgenden Leitziele zugrunde gelegt:

¹ Europarat – Rat für kulturelle Zusammenarbeit (2001), *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*, hrsg. v. Goethe-Institut Inter Nationes u. a., Langenscheidt: Berlin u. a. Der Text ist abrufbar unter: <http://www.goethe.de/referenzrahmen>.

- Der Französischunterricht entwickelt systematisch **funktionale kommunikative Kompetenzen** im Spektrum der fremdsprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten „Hörverstehen/Hör-Sehverstehen“, „Sprechen“, „Leseverstehen“, „Schreiben“ und „Sprachmittlung“.
- Diese Kompetenzen werden im Französischunterricht auf **Verwendungssituationen im Alltag, in der Aus- und Weiterbildung** sowie in **Situationen der berufsorientierten Kommunikation** bezogen.
- Der Französischunterricht entwickelt systematisch **interkulturelle Kompetenzen**; es werden Lerngelegenheiten bereit gestellt, damit die Schülerinnen und Schüler – auf der Basis eines Orientierungswissens zu exemplarischen Themen und Inhalten – Verständnis für andere kulturspezifische Denk- und Lebensweisen, Werte, Normen und Lebensbedingungen entwickeln und eigene Sichtweisen, Wertvorstellungen und gesellschaftliche Zusammenhänge mit denen frankophoner Kulturen tolerant und kritisch vergleichen können.
- Der Französischunterricht entwickelt systematisch **methodische Kompetenzen** für das Arbeiten mit Sachtexten und einfacheren literarischen Texten sowie mit Medien, für die aufgabenbezogene, anwendungsorientierte Produktion von gesprochenen und geschriebenen Texten, für Formen des selbstgesteuerten und kooperativen Sprachenlernens als Grundlage für den Erwerb von weiteren (Fremd-)Sprachen sowie für das lebenslange selbstständige (Fremd-)Sprachenlernen.

Der Französischunterricht ab Klasse 5 bereitet auch den bilingualen Sachfachunterricht in den Fächern Erdkunde, Politik und Geschichte an Schulen mit bilingualen deutsch-französischen Bildungsgängen vor und begleitet ihn. Er schafft ebenfalls die nötigen Voraussetzungen für bilinguale Module, in denen Französisch als Arbeits- und Kommunikationssprache angewendet wird und die in allen nichtsprachlichen Fächern phasenweise angeboten werden können. Der Französischunterricht bahnt die nötigen sprachlichen, methodischen und interkulturellen Kompetenzen an, die das fach- und anwendungsorientierte Lernen der französischen Sprache im bilingualen Unterricht und in bilingualen Modulen ermöglichen.

Zur Sicherung vergleichbarer Qualitätsstandards enthält der vorliegende Kernlehrplan

- ein Anforderungsprofil für das Ende der Sekundarstufe I (Kapitel 2)
- eine Beschreibung der nachzuweisenden Kompetenzen jeweils für das Ende der Jahrgangsstufen 5/6, 7/8 und 9/10; diese ist gegliedert nach den Bereichen „kommunikative Kompetenzen“, „interkulturelle Kompetenzen“, „Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit“ und „methodische Kompetenzen“ (Kapitel 3)
- exemplarische Aufgabentypen (Kapitel 4)
- Ausführungen zur Leistungsfeststellung (Kapitel 5).

Die Beschreibung der sprachlichen Kompetenzen orientiert sich am GeR (soweit in diesem verfügbar), der ein international anerkanntes, transparentes und kohärentes Bezugssystem in Form von verlässlichen Referenzniveaus definiert. Diese Referenz-

renzniveaus werden im vorliegenden Kernlehrplan ausdifferenziert und konkretisiert.²

Die im vorliegenden Lehrplan formulierten Standards sollen in einem Französischunterricht erreicht werden, der dazu beiträgt, **individuelle Mehrsprachigkeitsprofile** auszubilden. Der Französischunterricht in der Sekundarstufe I knüpft hierbei an die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse sowie Einstellungen und Haltungen der Schülerinnen und Schüler an, die diese im Umgang mit Sprachen insgesamt und mit Englisch als Fremdsprache im Besonderen in der Grundschule erworben haben, und bildet seinerseits die Basis für das Erlernen von weiteren (Fremd-)Sprachen (im Wahlpflichtbereich II und/oder im Rahmen anderer Unterrichtsangebote).

Dieser Zielsetzung liegt die im Folgenden skizzierte **inhaltlich-methodische Gestaltung** zugrunde: Zum einen sollen aktuelle methodische Unterrichtsprinzipien zum Einsatz kommen. Zu diesen zählen insbesondere die Prinzipien der **Schülerorientierung**, der **Kommunikationsorientierung** sowie der **Inhaltsorientierung**, und zwar unter Berücksichtigung der Kriterien der **Interkulturalität** und der **Authentizität**. Gleichmaßen werden Verfahren zur Förderung des **selbstreflexiven und selbstständigen Lernens** berücksichtigt, mit dem Ziel, die Individualisierung von Fremdsprachenlernprozessen zu unterstützen. **Sozial- und Arbeitsformen** werden adressaten- und altersangemessen umgesetzt. Das Prinzip der Einsprachigkeit wird als **funktional einsprachige Unterrichtsgestaltung** realisiert. Der **lebensweltlichen ‚Mehrsprachigkeit‘**, die in den Klassenverbänden vorhanden ist, wird Rechnung getragen.

Zum anderen soll der Unterricht unter **thematisch-inhaltlichen Gesichtspunkten** über die Jahrgangsstufen 5 bis 10 hinweg soziokulturelles Orientierungswissen u. a. in den folgenden Bereichen vermitteln: Familie, Schule, Freizeit, Feste, Schulsystem, Sport, Musik, Medien, Natur/Umwelt/Technik, Zusammenleben in multikulturellen Gesellschaften, Besonderheiten und Eigenständigkeit einzelner Regionen in Frankreich und weiteren frankophonen Ländern, Chancen demokratischer Teilhabe, Herausforderungen der Wissensgesellschaft (vgl. im Detail die thematisch-inhaltlichen Schwerpunkte, Kap. 3).

Die Formulierung verbindlicher Standards für das Fach Französisch in der Sekundarstufe I des Gymnasiums spiegelt den aktuellen Stand der Fachdiskussion über adressatenspezifische Ziele, Aufgaben und Organisationsformen des Fremdsprachenunterrichts wider. In diesem Sinne definieren sie begründete Qualitätsstandards.

² Die Referenzniveaus des GeR sind im Anhang in Auswahl abgedruckt.

2 Anforderungen am Ende der Sekundarstufe I

Für das Ende der Sekundarstufe I werden im Folgenden die Kompetenzen ausgewiesen, die alle Schülerinnen und Schüler erworben haben sollen, die mit Erfolg am Französischunterricht teilgenommen haben. Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Lage sein, diese Kompetenzen für ihre persönliche Lebensgestaltung, für ihren weiteren Bildungsweg und für ihr berufliches Leben zu nutzen.

Diese für den Französischunterricht in Nordrhein-Westfalen verbindlichen Fachkompetenzen werden – in enger Anlehnung an die Bildungsstandards der KMK – auf der Anforderungsebene des **mittleren Schulabschlusses (Fachoberschulreife)** beschrieben. Hierdurch soll die Vergleichbarkeit der fachlichen Anforderungen für diesen Abschluss in allen Schulformen der Sekundarstufe I gesichert werden.

Das Gymnasium bereitet seine Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I direkt auf die gymnasiale Oberstufe vor. Insofern wird von ihnen erwartet, dass sie über die geforderten Kompetenzen in vertieftem und systematischem Umfang verfügen und Aufgabenstellungen von höherem Komplexitätsgrad fachlich sachgerecht bearbeiten können. Dieses Kompetenzprofil wird in Einzelheiten weiter unten dargestellt.

Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums, die nach Abschluss der Klasse 10 den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) erworben haben, verfügen zumindest über die folgenden Kompetenzen:

1. Sie können sich in Französisch verständigen und diese Fähigkeit für die persönliche Lebensgestaltung im Alltag einsetzen.

Sie können Informationsangebote nutzen, u. a.

- Verkehrsverbindungen und touristische Informationen erfragen bzw. im Internet in Erfahrung bringen
- den Nachrichten im Fernsehen und Radio folgen
- sich in einer Tageszeitung orientieren und den aktuellen Berichten wesentliche Informationen entnehmen.

Sie können Kontakte herstellen, aufrechterhalten und vertiefen, u. a.

- Gesprächspartnerinnen und -partner situationsgemäß begrüßen und verabschieden
- Auskunft über die eigene Person und die eigenen Lebenszusammenhänge geben, über eigene Erlebnisse, Erfahrungen berichten (auch in längeren Briefen)
- zusammenhängend über eigene Gefühle, Einstellungen sprechen oder schreiben
- Auskünfte einholen, Nachfragen stellen, Interesse und Verständnis zeigen
- sich auf Kommunikationsregeln einstellen.

Sie können sich in Alltagssituationen über lebenspraktische Angelegenheiten verständigen, u. a.

- einfache Einkäufe machen, sagen, was sie suchen, nach dem Preis fragen
- etwas zu essen bestellen
- sich durch Fragen in einer Stadt oder in einem Gebäude orientieren
- sich schriftlich oder telefonisch verabreden, mündlich oder schriftlich Absprachen treffen.

Sie können sich an einem Gespräch bzw. an einer Diskussion über Themen von allgemeiner Bedeutung beteiligen, u. a.

- Zustimmung oder Ablehnung signalisieren
- mit kurzen Beiträgen eigene Positionen deutlich machen
- Rückfragen stellen und um Erklärung oder zusätzliche Argumente bitten
- eigene Positionen mit Argumenten, Beispielen und zusätzlichen Informationen untermauern.

Sie können am kulturellen Leben teilnehmen, u. a.

- das Wesentliche aus deutlich artikulierten Liedern, Filmpassagen, Liedtexten der Unterhaltungsmusik, Features und Berichten in Jugendzeitschriften verstehen
- spannende Jugendbücher und altersgemäße Sachdarstellungen lesen
- einfache literarische Texte erschließen und dabei wesentliche Aussagen und Gestaltungsmittel feststellen
- eigene literarische Gestaltungsversuche (Gedicht, szenischer Kurztext, Erzählung) unternehmen.

Sie können wichtige Informationen in der jeweils anderen Sprache wiedergeben, u. a.

- in mehrsprachigen Situationen des Alltags Partnerinnen und Partnern helfen, die des Französischen bzw. des Deutschen gar nicht oder kaum mächtig sind
- Gesprächsbeiträge in der anderen Sprache zusammenfassen und mit Zusatzinformationen ergänzen, so dass eine der jeweiligen Sprache unkundige Person dem Gespräch im Wesentlichen folgen kann.

Sie können wichtige Merkmale der zielsprachigen und der eigenen Kultur erfassen und sprachlich angemessen darstellen, u. a.

- Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Alltags- und Berufsleben erkennen und mehr Verständnis für die eigene wie die fremde Lebenswirklichkeit gewinnen.

2. Sie können ihre Französischkenntnisse für ihren weiteren Bildungsweg nutzen.

Sie können Sachtexte und literarische Texte lesen, diese nach Informationen für ihr Sachinteresse auswerten und Materialien unter einer leitenden Fragestellung selbstständig bearbeiten, u. a.

- nach eigenem Verwertungsinteresse bewusst Lesestrategien wählen
- Texte bearbeiten (z. B. durch Markierungen oder Exzerpieren)
- den Inhalt von Texten zusammenfassen, Textinhalte beurteilen und Ergebnisse mündlich und schriftlich darstellen
- Sach- und Gebrauchstexte sowie literarische Texte mit grundlegenden Fachmethoden untersuchen (z. B. Charakterprofil, Figurenkonstellation, Handlungsverlauf, Argumentationsgang beschreiben und deuten).

Sie können einfache gesellschaftliche und kulturelle Zusammenhänge in französischsprachigen Ländern verstehen, u. a.

- politische, kulturelle und technologische/ökologische Ereignisse in Frankreich und in weiteren frankophonen Ländern in Grundzügen in ihrer Bedeutung erfassen
- weitere altersgemäße Informationen in französischsprachigen Medien recherchieren und diese aufarbeiten.

Sie können Französisch in Arbeits- und Kommunikationsprozessen gebrauchen, u. a.

- Französisch als Arbeits- und Kommunikationssprache in Gruppen- oder Partnerarbeiten und Gesprächssituationen phasenweise gebrauchen und in knapper Form mündlich über Ergebnisse ihrer Arbeit (in einer Gruppe) berichten
- Arbeitsergebnisse schriftlich in Stichwortform aufbereiten und dokumentieren
- über ein Sachthema referieren
- eine Präsentation anfertigen, durchführen und kommentieren.

Sie können Lernerfahrungen und -techniken für die Vertiefung ihrer Französischkenntnisse sowie für den Erwerb weiterer Sprachen nutzen, u. a.

- eigene Texte durch Überarbeitung optimieren
- Phänomene und Regelmäßigkeiten in unterschiedlichen Sprachen vergleichen
- Beobachtungen zu sprachlicher Kommunikation anstellen
- die Erkenntnisse fachsprachlich angemessen formulieren und für die Vertiefung der Französischkenntnisse sowie für den Erwerb weiterer Sprachen nutzen.

Sie können den eigenen Lernstand realistisch einschätzen und als Grundlage für Entscheidungen über weitere Lernwege im Französischen nutzen, u. a.

- Stärken und Schwächen erkennen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios
- eigene Lernwege und Lernerfolge reflektieren
- sich angemessene Unterstützung durch Lernhilfen (z. B. Wörterbücher, Grammatikbücher sowie Wortschatz-/Grammatiktrainingsprogramme) holen.

3. Sie können ihre Französischkenntnisse bei späteren beruflichen Tätigkeiten und in der beruflichen Weiterbildung verwenden.

Sie können vorbereitete sachbezogene Telefonate führen, Vereinbarungen treffen und kurze formale Briefe und E-Mails verfassen, u. a.

- deutlich gesprochenes Französisch so weit verstehen, dass sie die wesentlichen Absichten der Partnerin oder des Partners erfassen
- wenigstens mit knappen sprachlichen Impulsen so reagieren, dass das Gespräch in Gang bleibt
- eigene Interessen formulieren
- Vereinbarungen aushandeln
- kurze sachbezogene Mitteilungen verfassen
- übliche Rede- und Gestaltungsmittel für formale Schreiben an Personen, Institutionen, Firmen einsetzen.

Sie können Sach- und Informationstexten sowie schematischen Darstellungen und Statistiken wichtige Fakten entnehmen, u. a.

- Meldungen und andere Texte (z. B. Broschüren) „quer lesen“, um wichtige Informationen zu finden (was, wer, wo, wann, wie)
- einfache Briefe (z. B. Terminabsprachen, Einladungen) verstehen, kurzen Texten oder Anweisungen (z. B. Anzeigen, Prospekten) gezielt Informationen entnehmen
- Statistiken und schematische Darstellungen aus bekannten Zusammenhängen verstehen.

Sie können Arbeitsergebnisse und Sachverhalte präsentieren, u. a.

- in knapper Form Arbeitsergebnisse mit Hilfe verschiedener Präsentationsformen (z. B. Flipchart, computergestützte Präsentationsprogramme) vorstellen.

Sie können die eigene Person schriftlich und mündlich präsentieren, u. a.

- im Rahmen einer Bewerbung (z. B. für einen Auslandsaufenthalt) einen knappen Lebenslauf verfassen
- die eigene Person in einem Anschreiben bei einer Bewerbung präsentieren
- in einem kurzen Bewerbungsgespräch angemessen reagieren
- die eigenen Kompetenzen und Ansprüche angemessen zur Geltung bringen.

Sie können wichtige Informationen in der jeweils anderen Sprache wiedergeben, u. a.

- in einem Gespräch mit einer Deutsch sprechenden und einer Französisch sprechenden Person die Hauptgedanken dieser beiden Personen jeweils im Kern wiedergeben und so zu einem Informationsaustausch verhelfen
- für eine deutsch- bzw. eine französischsprachige Person die wichtigsten Gedanken eines einfachen französisch- bzw. deutschsprachigen Textes jeweils auf Deutsch bzw. Französisch zusammenfassen.

Sie können Merkmale der zielsprachigen und der eigenen Kultur erfassen und sprachlich angemessen darstellen, u. a.

- wichtige Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Berufsleben der eigenen und der zielsprachigen Berufs- und Arbeitswirklichkeit erkennen und verstehen.

Zusätzlich zu diesen für den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) dargestellten Kompetenzen werden von Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Kompetenzen erwartet, die deutlich über das oben für den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) dargestellte Kompetenzprofil hinausgehen. Diese zusätzlichen Kompetenzen betreffen

- *die kommunikativen Kompetenzen:* Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, sich argumentierend an Gesprächen und Diskussionen zu Themen von gesellschaftlicher Bedeutung zu beteiligen. Sie können mündlich Arbeitsergebnisse differenziert und ausführlich mit mediengerechter Unterstützung präsentieren und Sachverhalte und Befunde der eigenen Arbeit an Texten und Medien in angemessener Differenziertheit schriftlich darstellen und erläutern sowie Problemstellungen erörtern und dazu argumentierend Stellung nehmen.
- *die Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit:* Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen umfangreicheren Wortschatz und können in fachlich angemessener Terminologie Arbeits- und Unterrichtsergebnisse darstellen. Sie können sich bei vertrauten Themen auf die jeweilige Kommunikationssituation wenigstens so weit einstellen, dass sie zwischen den eher formellen und den eher informellen Registern bzw. Stilebenen wechseln können.
- *die interkulturellen Kompetenzen:* Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein vertieftes inhaltlich-thematisches Orientierungswissen zur frankophonen Welt (Schwerpunkt Frankreich und wenigstens ein weiteres frankophones Land), das sie methodisch sicher selbstständig erweitern können.
- *die methodischen Kompetenzen:* Insbesondere im Umgang mit Texten und Medien verfügen die Schülerinnen und Schüler über ein grundlegendes Repertoire von Techniken und Methoden, um authentische zeitgenössische Texte (literarische Texte sowie Sach- und Gebrauchstexte) auf Wechselwirkungen von Inhalt und sprachlicher Form sowie gattungstypischen Strukturen zu untersuchen und zu deuten und die Ergebnisse fachlich angemessen zu versprachlichen.

Die Schülerinnen und Schüler, die in die gymnasiale Oberstufe versetzt werden, sollen durch sprachlich und kognitiv anspruchsvolle Aufgaben auf das wissen-

schaftspropädeutische Arbeiten der gymnasialen Oberstufe vorbereitet werden. Dies betrifft sowohl den Erwerb von Methoden des analytischen Umgangs mit Sprache, Texten, Kommunikation und Medien als auch vertieftes soziokulturelles Orientierungswissen.

Die schuleigenen Lehrpläne und die Evaluation von Unterricht und Unterrichtsergebnissen sind an den oben stehenden Kompetenzprofilen auszurichten.

3 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufen 6, 8 und 10³

Im Folgenden werden Kompetenzen benannt, die Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufen 6, 8 und 10 nachhaltig und nachweislich erworben haben sollen. Sie legen die Art der fachlichen Anforderungen fest. Die Anforderungshöhe und der Komplexitätsgrad der fachlichen Anforderungen sind sowohl im Unterricht als auch in der Leistungsbewertung altersgemäß und mit Bezug auf die Anforderungen der Schulformen zu konkretisieren. Kapitel 4 erläutert die Anforderungen durch eine Übersicht über ausgewählte Aufgabentypen.

Die hier benannten Kompetenzen gliedern sich nach den Bereichen des Faches und beschreiben dessen Kern. Sie legen die in der Grundschule erworbenen Kompetenzen zugrunde und weisen eine Progression über die Jahrgangsstufen auf. Der Unterricht ist nicht allein auf den Erwerb der im Folgenden aufgeführten Kernkompetenzen beschränkt, sondern soll Schülerinnen und Schülern ermöglichen, auf vielfältige Weise darüber hinausgehende Kompetenzen zu erwerben, weiterzuentwickeln und zu nutzen. Die Entwicklung der kommunikativen, interkulturellen und methodischen Kompetenzen in der Sekundarstufe I baut auf den gemeinsamen Grundlagen und Prinzipien des fremdsprachlichen Lehrens und Lernens von Grundschule und weiterführenden Schulen auf:

- Erwerb der Fremdsprache durch vielfältige kommunikative Aktivitäten in bedeutsamen Verwendungssituationen
- kognitive Dimension des Erkundens von Sprache
- Nachdenken über und Bewusstmachen von Lernerfahrungen und methodischen Kompetenzen.

Die Prinzipien der Unterrichtsgestaltung in der Grundschule bleiben für den Unterricht der Sekundarstufe I bedeutsam:

- Themen- und Situationsbezug
- Authentizität
- Orientierung an der Lernentwicklung des einzelnen Kindes
- spielerisches, darstellendes, gestaltendes Lernen
- entdeckender und experimentierender Umgang mit Sprache.

Der Französischunterricht in der Sekundarstufe I muss systematisch die bereits vorhandenen Kenntnisse und kommunikativen, interkulturellen sowie methodischen Kompetenzen nutzen, die die Schülerinnen und Schüler bereits im Englischunterricht der Primarstufe erworben haben.

Kompetenzen werden im Unterricht nicht einzeln und isoliert erworben, sondern in wechselnden und miteinander verknüpften Kontexten. Der Unterricht muss dazu vielfältige, die jeweilige Jahrgangsstufe durchziehende Lerngelegenheiten anbieten.

³ Für die Teilbereiche „Kommunikative Kompetenzen“ und „Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit“ wurden die Kompetenzerwartungen auf der Basis der Referenzniveaus des GeR formuliert (vgl. Anhang).

Das folgende Schaubild verdeutlicht, dass bei der Gestaltung von Unterrichtsvorhaben für den Kompetenzerwerb alle vier Bereiche des Faches – in jeweils unterschiedlicher Gewichtung – in ihrem Zusammenspiel zu berücksichtigen sind. Hierbei gilt es, deutlich thematisch-inhaltliche Schwerpunkte zu setzen, die den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht werden, die die Teilkompetenzen integrieren und bündeln, vielfältiges Üben und Anwenden ermöglichen und einen isolierten „Testbetrieb“ bezogen auf einzelne Teilkompetenzen ausschließen. Den Anforderungen an einen inhalts-, anwendungs- und schülerorientierten kommunikativen Französischunterricht – bezogen auf situatives, lebensweltbezogenes und systematisches Lernen in bedeutsamen Zusammenhängen – ist durchgehend Rechnung zu tragen.

	<p>Kommunikative Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Hörverstehen/Hör-Sehverstehen ● Sprechen <ul style="list-style-type: none"> – an Gesprächen teilnehmen – zusammenhängendes Sprechen ● Leseverstehen ● Schreiben ● Sprachmittlung 	
<p>Interkulturelle Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Orientierungswissen <ul style="list-style-type: none"> – persönliche Lebensgestaltung – Ausbildung/Schule – Teilhabe am gesellschaftlichen Leben – Berufsorientierung ● Werte, Haltungen und Einstellungen ● Handeln in Begegnungssituationen 	<p>Unterrichtsvorhaben</p>	<p>Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Aussprache und Intonation ● Wortschatz ● Grammatik ● Orthographie
	<p>Methodische Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Hörverstehen und Leseverstehen ● Sprechen und Schreiben ● Umgang mit Texten und Medien ● selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen 	

Dabei orientiert sich der Französischunterricht bei der Gestaltung von Lernsituationen an den folgenden Themen und Inhalten, die nach Lebensbereichen⁴ geordnet und in der Progression im Laufe der Sekundarstufe I dargestellt sind. Eine thematisch-inhaltliche Reihenfolge innerhalb der Jahrgangsstufen ist durch den Kernlehrplan nicht festgeschrieben.

Persönliche Lebensgestaltung:

- Jgst. 6 Familie, Freunde, Freizeit, Einblick in das Alltagsleben von Kindern und Jugendlichen in Frankreich
- Jgst. 8 Freizeit, Sport, Musik, Medien in der Freizeitgestaltung
- Jgst. 10 Partnerschaft, Freundschaft

Ausbildung/Schule:

- Jgst. 6 Aspekte des Schulalltags in Frankreich (Fächer, Stundenplan, Tagesablauf)
- Jgst. 8 Schulleben, Schulsystem, Profil einer Schule in Frankreich
- Jgst. 10 Einblicke in den Lernbetrieb und das schulische Umfeld von Schulen in Frankreich oder in einem anderen frankophonen Land

Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

- Jgst. 6 Feste und Traditionen, Einblicke in altersgemäße aktuelle kulturelle Ereignisse (u. a. Musik, Sport)
- Jgst. 8 Besonderheit und Eigenständigkeit des Lebens in einzelnen Regionen in Frankreich, Einblicke in aktuelle Ereignisse in Musik und Fernsehen
- Jgst. 10 soziale, politische, kulturelle, historische, technologische und ökologische Gegebenheiten, die das Leben gleichaltriger Jugendlicher in Frankreich prägen, die deutsch-französische Zusammenarbeit im Rahmen Europas, Begegnungen im Rahmen von Maßnahmen des deutsch-französischen Jugendwerkes

Berufsorientierung

- Jgst. 6 Bedeutung von Arbeit im Leben der eigenen Familie und der von Freunden
- Jgst. 8 interessante Berufe
- Jgst. 10 berufliche Interessen und Berufsperspektiven, Stellenanzeigen, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Bewerbungsgespräche, Ferienjobs in frankophonen Ländern

⁴ Vgl. hierzu GeR, Kapitel 4 und 5.

Der Kernlehrplan bildet einerseits die verpflichtende Grundlage für die Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne. Andererseits eröffnet er Lehrerinnen und Lehrern weitgehende Freiheiten für die inhaltliche, thematische und methodische Gestaltung von Unterrichtsabläufen. Sie können Schwerpunkte setzen, thematische Vertiefungen und Erweiterungen vornehmen und dabei die Bedingungen der eigenen Schule und der jeweiligen Lerngruppe berücksichtigen.

Die im Folgenden aufgeführten Kompetenzen werden zunächst in allgemeiner Form formuliert (fett gedruckte Passagen) und dann konkretisiert und veranschaulicht durch einige **ausgewählte** Beispiele (Punktaufzählungen).

3.1 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 6

Am Ende der Jahrgangsstufe 6 erreichen die Schülerinnen und Schüler die Kompetenzstufe A2 des GeR.

Kommunikative Kompetenzen

Hörverstehen und Hör-Sehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können einfache Äußerungen, Hörtexte und Filmausschnitte verstehen, die sich auf Inhalte beziehen, die ihnen vertraut und die in einfacher Standardsprache dargestellt sind.

Sie können

- im Unterricht verwendete Aufforderungen, Fragen und Erklärungen sowie Beiträge ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen
- einfache Geschichten und Spielszenen bezogen auf wesentliche Merkmale von Figuren und Handlungsablauf verfolgen
- einfachen didaktisierten und authentischen Hörtexten und Filmausschnitten wesentliche praktische Informationen entnehmen.

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in einfachen Alltagssituationen und vertrauten Gesprächssituationen verständigen.

Sie können

- am Unterrichtsgespräch im Bereich von einfachen Beschreibungen, Erklärungen, Anweisungen teilnehmen
- in Rollenspielen einfache Situationen erproben
- auf einfache Sprechansätze reagieren und einfache Sprechsituationen bewältigen (u. a. Begrüßungs- und Abschiedsformeln verwenden, Informationen austauschen, Auskünfte einholen und geben, sich und andere vorstellen).

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in einfachen thematischen Zusammenhängen nach Vorbereitung zusammenhängend mitteilen, d.h. beschreiben, berichten und erzählen.

Sie können

- unter Nutzung von sprachlichen und nichtsprachlichen Mitteln über Lehrbuchtexte sprechen und Arbeitsergebnisse vorstellen
- sich selbst, ihre Familien, Freunde, Hobbys vorstellen und in einfacher Form aus dem eigenen Erlebnisbereich berichten und erzählen
- einfache Texte (u. a. Lieder, Gedichte, kurze Geschichten) darstellend laut lesen und vortragen.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können kurzen einfachen Texten zu vertrauten konkreten Themen wesentliche Informationen entnehmen.

Sie können

- Arbeitsanweisungen, Anleitungen und Erklärungen sowie Texte ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen
- Lehrbuchtexten und adaptierten Texten (u. a. kurzen Geschichten, Spielszenen, Gedichten) wichtige inhaltliche Aspekte und formale Kennzeichen entnehmen
- kurzen privaten und öffentlichen Alltagstexten (u. a. Anzeigen, Einladungen, Postkarten, Briefen) die wesentlichen Informationen entnehmen.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können kurze zusammenhängende Texte schreiben, die sich auf Alltagskommunikation und vertraute thematische Zusammenhänge beziehen.

Sie können

- Unterrichtsergebnisse festhalten (u. a. Tafelbilder abschreiben) und Lernprozesse schriftlich begleiten (u. a. einfache Notizen machen und Organigramme anfertigen)
- einfache Modelltexte (u. a. Sachtexte, kurze Geschichten, Gedichte, dramatische Szenen) umformen (u. a. in Erzähltexte Dialoge einfügen, Perspektiven wechseln)
- kurze persönliche Alltagstexte (u. a. Briefe, Postkarten, E-Mails) schreiben und Sachverhalte aus dem eigenen Erfahrungshorizont (u. a. Familie, Freunde, Schule, Tiere, Reisen) zusammenhängend beschreiben und erklären.

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können in vertrauten Alltagssituationen Äußerungen in der jeweils anderen Sprache so wiedergeben, dass ein allgemeines Verständnis gesichert ist.

Sie können

- in einfachen, im Rollenspiel simulierten Anwendungssituationen Äußerungen verstehen und in der jeweils anderen Sprache das Wichtigste wiedergeben bzw. erklären
- in realen Begegnungssituationen einfache Informationen (u. a. einfache Anweisungen und Auskünfte) in der jeweils anderen Sprache zusammenfassen.

Interkulturelle Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können den Alltag frankophoner Umgebungen erkunden und die gewonnenen Einsichten mit der eigenen Lebenswelt vergleichen. Sie haben im Umgang mit Texten und Medien sowie durch persönliche Kontakte interkulturelle Erfahrungen gemacht.

Orientierungswissen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein grundlegendes Orientierungswissen zu den folgenden Themenfeldern:

- **Persönliche Lebensgestaltung:** Familie, Freunde, tägliches Leben und Tagesabläufe, Freizeit – Einblicke in das Alltagsleben von Kindern und Jugendlichen in Frankreich
- **Ausbildung/Schule:** Aspekte des Schulalltags einer Schule in Frankreich, Schule und schulisches Umfeld – Fächer, Stundenplan, Tagesablauf
- **Teilhabe am gesellschaftlichen Leben:** Feste und Traditionen, Einblicke in altersgemäße aktuelle kulturelle Ereignisse (u. a. Musik, Sport)
- **Berufsorientierung:** Bedeutung von Arbeit im Leben der eigenen Familie und der von Freunden.

Es gelingt ihnen, kulturspezifische Informationen der französischsprachigen Lebenswelt aufzunehmen und mit eigenen Erfahrungen zu vergleichen.

Werte, Haltungen und Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler können spielerisch andere Sichtweisen erproben (u. a. in Rollenspielen, beim szenischen Lesen im Umgang mit einfachen adaptierten literarischen Texten). Dabei erkennen sie kulturspezifische Besonderheiten.

Handeln in Begegnungssituationen

Die Schülerinnen und Schüler können einfache fiktive und reale Begegnungssituationen bewältigen. Sie kennen einige wichtige kulturspezifische Verhaltensweisen (u. a. Begrüßungsrituale, Anredekonventionen) und können diese anwenden.

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können einfache vertraute Aussprache- und Intonationsmuster im Allgemeinen so korrekt anwenden, dass sie trotz eines merklichen Akzents verstanden werden.

Sie können

- Aussprache- und Intonationsmuster auf neue Wörter und Redewendungen übertragen
- die Intonation von einfachen Aussagesätzen, Fragen und Aufforderungen angemessen realisieren
- phonetische Umschrift verstehen und umsetzen.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen hinreichend großen Grundwortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht zu werden und sich in Alltagssituationen sowie in Bezug auf vertraute Themen verständigen zu können.⁵

Dies gilt für

- den Klassenzimmerdiskurs
- ausgesuchte Themen und Erfahrungsfelder des interkulturellen Lernens
- die Alltagskommunikation.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können ein grammatisches Grundinventar in einfachen vertrauten Situationen so weit korrekt verwenden, dass die Verständlichkeit gesichert ist.

Sie können

- Personen, Sachen, Sachverhalte, Tätigkeiten und Geschehnisse bezeichnen und beschreiben
- bejahte und verneinte Aussagen, Fragen und Aufforderungen formulieren (Aussagesätze, Fragen, Verneinungen, Imperativ)
- räumliche, zeitliche und logische Bezüge herstellen (Zeit- und Ortsadverbien; Satzstrukturen mit adverbialen Ergänzungen oder Vergleichspartikeln, Satzverbindungen mit *et, mais, ...*)
- über gegenwärtige, vergangene oder zukünftige Ereignisse aus dem eigenen Erfahrungsbereich berichten und erzählen; die grundlegenden Tempusformen (*présent, passé composé, futur composé*) anwenden

⁵ Vgl. hierzu die Übersicht über die thematisch-inhaltlichen Schwerpunkte in den Jahrgangstufen 5/6.

- in einfacher Form über Wünsche und Interessen sprechen und modale Hilfsverben (*pouvoir, vouloir, devoir*) anwenden
- einfache Informationen in indirekter Rede wiedergeben (z. B. *il trouve que c'est cher ... il veut savoir où se trouve la poste ... il demande si vous avez encore des places*)
- grammatische Elemente und Strukturen identifizieren und einfache Regelformulierungen verstehen.

Orthographie

Die Schülerinnen und Schüler verfügen weitgehend sicher über die Orthographie ihres produktiven Grundwortschatzes.

Sie können

- grundlegende Rechtschreibregeln anwenden
- grundlegende Laut-Buchstaben-Verbindungen anwenden.

Methodische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ein begrenztes Inventar von Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden. Sie können dabei im Unterricht verschiedene Medien (u. a. die digitalen Medien) einsetzen. Die Schülerinnen und Schüler können Lerngelegenheiten gezielt nutzen, die sich aus dem Miteinander von Deutsch, ggf. Herkunftssprache sowie den bisher gelernten Fremdsprachen ergeben.

Hörverstehen und Leseverstehen

Sie können

- Vorwissen aktivieren (u. a. Assoziationen zu einem Thema oder einer Überschrift sammeln)
- die Bedeutung von unbekanntem Wörtern mithilfe des sprachlichen Vorwissens und des Kontextes erschließen und Verstehensinseln finden
- gelenkte Aufgaben zum detaillierten, suchenden bzw. selektiven und globalen Hören und Lesen bearbeiten und mit einfachen Übungs- und Testverfahren zum Hör- und Leseverstehen (u. a. Lückentext, Richtig-Falsch-Aufgaben, Multiple-Choice-Aufgaben) umgehen und diese auch für Zwecke der Selbstevaluation einsetzen
- Texte markieren und gliedern (u. a. Schlüsselwörter und -passagen unterstreichen oder markieren, Sinnabschnitte kennzeichnen, Überschriften finden) und einfache Notizen anfertigen (u. a. Schlüsselwörter und -passagen nutzen)
- ein einfaches Lesetagebuch bei der Lektüre eines längeren adaptierten Textes führen, darin Eindrücke (u. a. Vorlieben, Abneigungen) formulieren, Textelemente zu den Hauptfiguren und zum Handlungsverlauf sammeln.

Sprechen und Schreiben

Sie können

- für mündliche und schriftliche Produktionen Gedanken und Ideen sammeln und notieren (u. a. als Tabellen, einfache Organigramme)
- eigene Texte nach Einleitung, Hauptteil und Schluss gliedern
- eigene Texte nach Vorlagen gestalten und einfache Umformungen vornehmen (u. a. Austauschen, Umstellen, Ausschmücken von Textelementen)
- Texte unter Anleitung korrigieren und überarbeiten
- kurze Texte oder Textelemente lernen und vortragen.

Umgang mit Texten und Medien

Sie können

- einfache Texte bezogen auf wesentliche Informationen und typische Merkmale untersuchen: kurze Geschichten (Hauptfiguren, Handlung), Gespräche, Telefongespräche, Interviews (Teilnehmer, Handlungskontext, Thema), Anweisungen, Beschriftungen, Reklame, Anzeigen, Briefe (Handlungskontext, Botschaft)
- produktionsorientierte Verfahren einsetzen, um die Wirkung von Texten zu erkunden: Geschichten, kleine Gedichte, Dialoge ausschmücken und umformen, Dialoge nachspielen und szenisch gestalten
- einfache kurze Materialien aus dem Internet bzw. Radio oder Fernsehen zusammenstellen, Bild- und Textinformation in Beziehung setzen.

Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen

Sie können

- unterschiedliche Formen der Wortschatzarbeit einsetzen (u. a. mit Bildern und Schaubildern arbeiten, einfache Definitionen, Paraphrasen, Wortfelder bilden, einsprachige und zweisprachige Vokabellisten führen)
- mit einem einfachen zweisprachigen Wörterbuch und mit den lexikalischen Anhängen des Lehrbuchs sowie mit der Lehrwerkgrammatik zur Unterstützung von Textproduktion und -rezeption arbeiten
- mit wortschatz- und strukturorientierter Lernsoftware arbeiten
- in Phasen der Partner- und Gruppenarbeit die Verwendung des Französischen als Arbeitssprache erproben und Arbeitsergebnisse vorstellen
- ein kleines Dossier zu einem Thema erstellen (u. a. Sammeln von einfachen Texten und Materialien) und mit einfachen Dossiers bzw. Textsammlungen selbstständig und in der Gruppe arbeiten.

3.2 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 8

Am Ende der Jahrgangsstufe 8 erreichen die Schülerinnen und Schüler die Kompetenzstufe A2 des GeR mit Anteilen der Kompetenzstufe B1.

Kommunikative Kompetenzen

Hörverstehen und Hör-Sehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können Äußerungen und Hörtexten bzw. Hör-Sehtexten in deutlich gesprochener Standardsprache wichtige Informationen entnehmen. Die Texte sind jugendgemäß und problemorientiert.

Sie können

- darstellenden, argumentativen und narrativen Beiträgen im Unterricht folgen
- einfachen darstellenden, narrativen und dramatischen Radio- und Filmausschnitten (*Videoclips, Wetterberichte*) wichtige Informationen entnehmen
- einer Unterhaltung die Hauptinformationen entnehmen (u. a. Thema, Aussagen unterschiedlicher Sprecher).

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in einfachen themenorientierten Gesprächssituationen des Unterrichts sowie in außerunterrichtlichen Alltagssituationen im Umgang mit frankophonen Sprechern an Gesprächen beteiligen, vorausgesetzt sie sind dafür unterrichtlich vorbereitet.

Sie können

- am Klassenzimmerdiskurs in der Form des freien Gesprächs (*conversation*) und des argumentativen Unterrichtsgesprächs teilnehmen
- in Rollenspielen und Partnerinterviews unterschiedliche Perspektiven erkunden
- an einfachen förmlichen Pro- und Kontra-Diskussionen teilnehmen.

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können zusammenhängend sach- und problemorientiert zu vertrauten Themen sprechen und eigene Standpunkte bzw. Wertungen einbringen.

Sie können

- einfache Texte angemessen wiedergeben bzw. gestaltend vortragen (u. a. Sachverhalte, Geschichten, Gedichte)
- in kurzen Präsentationen Arbeitsergebnisse unter Verwendung von einfachen visuellen Hilfsmitteln oder Notizen vorstellen
- den Inhalt von Texten und Filmsequenzen in einfacher Form persönlich wertend wiedergeben.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können Texte zu vertrauten Themen und in bekanntem Textformat verstehen und ihnen konkrete aufgabenbezogene Informationen entnehmen. Sie können einen Text als Ganzes betrachten und sich auf bestimmte Textteile konzentrieren. Sie können gezielt ihre Vorkenntnisse beim Verstehensprozess einsetzen. Sie können die Form des Textes heranziehen, um Vermutungen über Wirkungsabsichten anzustellen. Die Texte sind jugendgemäß und problemorientiert.

Sie können

- komplexere Anleitungen, Erklärungen und Regeln im unterrichtlichen Zusammenhang verstehen
- im Unterricht thematisch vorbereiteten Sachtexten (u. a. Broschüren, Leserbriefen) wesentliche Informationen bzw. Argumente entnehmen sowie Wirkungsabsichten verstehen
- einfache Gedichte bzw. Chansons und längere adaptierte Erzähltexte bezogen auf Thema, Figuren, Handlungsverlauf bzw. emotionalen Gehalt verstehen.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können einfache zusammenhängende Texte verfassen und darin begründet Stellung nehmen, wenn ihnen die Textsorte und das Thema vertraut sind.

Sie können

- Sachverhalte gemäß vorgegebenen Textsorten darstellen (u. a. Personenbeschreibungen, inhaltliche Zusammenfassungen, Stellungnahmen mit Begründung)
- in persönlichen Stellungnahmen (u. a. Leserbriefen, E-Mails) ihre Meinungen, Hoffnungen und Einstellungen darlegen
- einfache Geschichten, Gedichte, Chansontexte und dramatische Szenen schreiben sowie kurze Erzählungen fortschreiben.

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können in einfachen Begegnungssituationen mündliche und schriftliche Äußerungen bzw. Texte über vertraute thematische Zusammenhänge in der jeweils anderen Sprache so wiedergeben, dass ein allgemeines Verständnis gesichert ist.

Sie können

- aus kurzen französischsprachigen Gebrauchstexten (u. a. Aushängen) die Kernaussage ermitteln und auf Deutsch sinngemäß wiedergeben
- französischsprachige mündliche Informationen (u. a. Telefonansagen, Dialogteile) auf Deutsch wiedergeben
- auf Deutsch gegebene Informationen in bekanntem Kontext und in geübtem Textformat auf Französisch wiedergeben (u. a. Briefe, Telefonansagen).

Interkulturelle Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler haben ihr Wissen über französischsprachig geprägte Lebenswelten erweitert durch die exemplarische Auseinandersetzung mit verschiedenen frankophonen Regionen. Ihnen sind Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur Welt, in der sie leben, bewusst. Sie können einfache Begegnungssituationen auch mit Blick auf mögliche Missverständnisse und Konflikte bewältigen.

Orientierungswissen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein grundlegendes Orientierungswissen zu folgenden Themenfeldern:

- **Persönliche Lebensgestaltung:** Freizeit, Sport, Musik, Medien in der Freizeitgestaltung
- **Ausbildung/Schule:** Schulleben, Schulsystem, Profil einer Schule in Frankreich
- **Teilhabe am gesellschaftlichen Leben:** Besonderheiten und Eigenständigkeit des Lebens in einzelnen Regionen in Frankreich, Einblicke in aktuelle Ereignisse in Musik und Fernsehen
- **Berufsorientierung:** interessante Berufe.

Werte, Haltungen und Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler können sich mit altersgemäßen kulturspezifischen Wertvorstellungen und Rollen auseinandersetzen (u. a. im Austausch mit E-Mail-Partnerinnen und -Partnern, in der produktionsorientierten Arbeit mit einfachen literarischen Texten) und diese vergleichend reflektieren, in dem sie z. B. Vorurteile und Klischees als solche erkennen.

Handeln in Begegnungssituationen

Die Schülerinnen und Schüler können in fiktiven und realen Begegnungssituationen im eigenen Umfeld und auf Reisen ihr Repertoire an kulturspezifischen Verhaltensweisen (z. B. Höflichkeitsformen, Gesprächseinstiege, Umgang mit unterschiedlichen Meinungen) anwenden und erweitern.

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können Aussprache- und Intonationsmuster im Allgemeinen korrekt verwenden, wenngleich ein fremder Akzent merklich wahrnehmbar sein kann.

Sie können

- auch längere Texte darstellend laut lesen
- auch in kurzen freien Gesprächen verstanden werden.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler können einen funktionalen und thematisch erweiterten Grundwortschatz im Allgemeinen so angemessen und routiniert anwenden, dass sie sich zu vertrauten Themen und in vertrauten Situationen verständigen können.⁶

Dies gilt für

- den Klassenzimmerdiskurs (u. a. Erläutern, Erklären und Stellung nehmen)
- die Bereiche des interkulturellen Lernens
- das fachmethodische Arbeiten mit Texten und Medien sowie die Beschreibung und Erläuterung sprachlicher Phänomene
- das kooperative Arbeiten.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können ein erweitertes grammatisches Inventar in vertrauten Situationen in der Regel korrekt verwenden. Zwar kommen noch elementare Fehler vor, aber es wird deutlich, was ausgedrückt werden soll.

Sie können

- über vergangene oder zukünftige Ereignisse berichten und erzählen; weitere wichtige Tempusformen (*imparfait, plus-que-parfait, futur simple*) anwenden, auch Gleich- und Vorzeitigkeit (*être en train de, avant de, après avoir fait, venir de*)
- Vergleiche zur Darstellung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden anstellen
- Verbote/Erlaubnis, Aufforderungen/Bitten, Wünsche/Erwartungen und Verpflichtungen ausdrücken (*impératif und infinitif*)
- einfache Annahmen oder Bedingungen formulieren
- Informationen in direkter und indirekter Rede darstellen (*discours direct und discours indirect*)
- eigene Fehlerschwerpunkte erkennen und aufarbeiten.

Orthographie

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die Orthographie eines erweiterten Grundwortschatzes sowie über eine weitgehend normgerechte Zeichensetzung, so dass ihre Schrifttexte durchgängig verständlich sind.

Sie können

- grammatische und lexikalische Regelmäßigkeiten nutzen
- typische Wortbausteine als Rechtschreibhilfe nutzen
- eigene Fehlerschwerpunkte erkennen und aufarbeiten.

⁶ Vgl. hierzu die Übersicht über die thematisch-inhaltlichen Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen 7/8.

Methodische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ein erweitertes Repertoire an Lern- und Arbeitstechniken teilweise routiniert für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden. Sie können dabei verschiedene Medien (u. a. die digitalen Medien) in Teilbereichen des unterrichtlich gesteuerten Lernens einsetzen. Sie können Lerngelegenheiten gezielt nutzen, die sich aus dem Miteinander von Deutsch, ggf. Herkunftssprache sowie den bisher gelernten Fremdsprachen ergeben.

Hörverstehen und Leseverstehen

Sie können

- gezielt Vor- und Kontextwissen nutzen, um auch implizit gegebene Informationen zu erschließen
- Arbeitsanweisungen und Aufgabenstellungen zur Bearbeitung von Übungen und Aufgaben im Detail verstehen
- aufgabenbezogen zwischen dem detaillierten, suchenden bzw. selektiven und globalen Hören und Lesen wechseln
- längere Texte mithilfe von Schaubildern (u. a. Assoziogramm, Organigramm, Flussdiagramm, Textverlaufsplan) gliedern
- inhaltlich oder stilistisch wichtige Passagen markieren und in Form eigener, auch komplexer Notizen festhalten
- die Bedeutung von unbekanntem Wörtern aus dem Kontext, in Analogie zu bekannten Wörtern im Deutschen, ggf. in der Herkunftssprache und in anderen Fremdsprachen sowie mithilfe eines Wörterbuches und von Wortbildungsregeln erschließen.

Sprechen und Schreiben

Sie können

- für mündliche und schriftliche Produktionen Stoffsammlungen und Gliederungen anlegen
- mündliche monologische und schriftliche Texte nach einem einfachen Schema strukturieren (u. a. Pro- und Kontra-Argumentation) und Modelltexte für die eigene Produktion abwandeln (u. a. Textelemente ersetzen, ausschmücken, umstellen)
- Texte auf Korrektheit überprüfen bzw. in Partner- und Gruppenarbeit an der flüssigen und korrekten mündlichen Darstellung arbeiten
- narrative, dramatische, poetische oder expository Texte darstellend lesen und frei vortragen
- Textverarbeitungs- und Kommunikationssoftware für kommunikatives Schreiben nutzen.

Umgang mit Texten und Medien

Sie können

- ein grundlegendes analytisch-interpretierendes Instrumentarium einsetzen, um die Wirkung von einfachen authentischen Texten zu erkunden:
 - in Bezug auf fiktionale Texte z. B. Thema, Handlungsverlauf, Figuren, Pointe herausarbeiten
 - in Bezug auf Sach- und Gebrauchstexte z. B. geläufige Textarten erkennen (u. a. Werbetexte, Annoncen, Gebrauchsanweisungen, Nachrichten, Wetterberichte ...), das Layout beschreiben, Elemente der Argumentationsstruktur erarbeiten
- ein exemplarisches produktionsorientiertes Instrumentarium einsetzen, um die Wirkung von Texten zu erkunden:
 - Textelemente ausschneiden, umstellen, ersetzen und ausschmücken
 - einfache Texte umwandeln
 - Rollenspiele und Figureninterviews zu einfachen Textvorlagen durchführen
- im Umgang mit Medien ihre Kompetenzen erweitern:
 - Internet-Recherchen zu einem Thema durchführen und ein kleines Dossier erstellen
 - Arbeitsergebnisse mithilfe von Textverarbeitungsprogrammen aufbereiten.

Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen

Sie können

- Gruppen- und Partnerarbeit in Bezug auf Vorbereitung, Ablauf und Präsentation weitgehend selbstständig organisieren
- mit dem zweisprachigen Wörterbuch, mit den lexikalischen Anhängen des Lehrwerks und mit der Lehrwerkgrammatik arbeiten
- unterschiedliche Formen der Wortschatzarbeit einsetzen (u. a. mit Bildern und Schaubildern, Definitionen arbeiten) und mit Arbeitsformen in anderen Fremdsprachen vergleichen
- in unbekanntem Texten grammatische Elemente und Strukturen identifizieren, sammeln, klassifizieren und einfache Hypothesen zur Regelbildung bezogen auf Form und Bedeutung aufstellen und überprüfen
- Projekte durchführen und die Ergebnisse mit unterschiedlichen Hilfen (u. a. mit Gliederungen, Grafiken) und in verschiedenen Präsentationsformen (u. a. als Poster, Modelle) vorstellen
- in kooperativen Arbeitsphasen Französisch als Arbeitssprache einsetzen (u. a. in Rollenspielen, in Partnerinterviews, in der Vorbereitung von mündlichen Präsentationen).

3.3 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 10

Am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreichen die Schülerinnen und Schüler die Kompetenzstufe B1 des GeR mit Anteilen der Kompetenzstufe B2 vor allem in den rezeptiven Bereichen.

Kommunikative Kompetenzen

Hörverstehen und Hör-Sehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können Äußerungen und Hörtexten bzw. Hör-Sehtexten selbstständig und aufgabenbezogen die Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen, wenn deutlich gesprochen wird. Die Texte sind jugendgemäß, problemorientiert und behandeln auch Themen in komplexeren gesellschaftlichen Zusammenhängen.

Sie können

- der Kommunikation im Unterricht in allen Bereichen vor allem bezogen auf Argumentation und Diskussion routiniert folgen
- wesentliche Inhalte in Chansons und Liedtexten der Unterhaltungsmusik verstehen
- Hör- und Filmsequenzen wesentliche Elemente (u. a. Darstellung der Figuren, Figurenkonstellation, Raum- und Zeitangaben, Handlungsstränge) entnehmen
- medial vermittelten authentischen Sachtexten (u. a. Nachrichten, Interviews, Diskussionen) wesentliche Informationen entnehmen.

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können sich initiativ und aktiv an unterschiedlichen Alltagsgesprächen sowie an Gesprächen über Themen von gesellschaftlicher Bedeutung beteiligen. Sie können sich im Umgang mit frankophonen Muttersprachlern auch unvorbereitet an Gesprächen beteiligen, wenn ihnen die Themen vertraut sind.

Sie können

- in Konversationssituationen, in informellen und förmlicheren Diskussionen Erfahrungen und Erlebnisse einbringen, Meinungen und eigene Positionen vertreten und begründen (u. a. Teilnehmen an einer Pro- und Kontra-Diskussion)
- sich an formalisierten Gesprächen beteiligen (u. a. Bewerbungsgespräch)
- Gespräche beginnen, fortführen und beenden, sowie auch bei sprachlichen Schwierigkeiten aufrechterhalten, d. h. sich auf die Gesprächspartnerinnen und -partner einstellen.

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können zu Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie zu Themen von gesellschaftlicher Bedeutung zusammenhängend sprechen, d. h. beschreiben, darstellen, berichten, erzählen, zusammenfassen und bewerten. Sie können vertraute Präsentationsformen anwenden.

Sie können

- Arbeitsergebnisse darstellen und Kurzreferate halten; dabei können sie ein einfaches Gliederungsschema (Einleitung, Durchführung, Schluss) verwenden, Elemente visueller bzw. mediengerechter Unterstützung (u. a. Schaubilder) einsetzen und frei bzw. gestützt durch Notizen vortragen
- den Inhalt von längeren Texten oder Filmpassagen zusammenfassen und eine eigene Meinung vertreten und begründen
- eine Geschichte unter Berücksichtigung von Anfang, Hauptteil, Schluss, Personenkonstellationen, Raum- und Zeitangaben erzählen sowie die Atmosphäre beschreiben.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können selbstständig umfangreichere authentische Texte themen- und aufgabenbezogen verstehen. Sie können gezielt textinterne Informationen und externes Wissen heranziehen, ein allgemeines Textverständnis aufbauen sowie Einzelinformationen ermitteln. Sie können bei literarischen und expositorischen Texten eine einfache Interpretation entwickeln und begründet Vermutungen über Wirkungszusammenhänge von Inhalt und Form aufstellen. Die Texte sind jugendgemäß, problemorientiert und behandeln auch Themen in komplexeren gesellschaftlichen Zusammenhängen.

Sie können

- Sach- und Gebrauchstexten, Texten der öffentlichen Kommunikation den Sach- und Problemgehalt entnehmen sowie Einzelinformationen in den Kontext der Gesamtaussage einordnen
- literarische Texte in der ästhetischen Dimension vor dem Hintergrund wesentlicher Textsortenmerkmale verstehen (u. a. Figurendarstellung, Handlungsführung), inhaltliche und stilistische Besonderheiten erkennen und bezogen auf Wirkungsabsichten bewerten
- längere einfachere literarische Texte und altersgemäße Sachdarstellungen zur Unterhaltung und zur Förderung des Spracherwerbs lesen.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können weitgehend selbstständig zusammenhängende Texte zu Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie zu Themen von gesellschaftlicher Bedeutung in beschreibender, berichtender, erzählender oder argumentativer Form strukturiert verfassen.

Sie können

- Sachtexte (u. a. anwendungsorientierte Texte wie Lebenslauf, Bewerbung und argumentative Texte) verfassen
- einfache Formen des kreativen Schreibens einsetzen (u. a. Texte ergänzen, eine Figur in einer kurzen Erzählung umgestalten)
- Sachtexte bzw. literarische Texte bezogen auf Inhalt, Problemstellungen und formale Aspekte beschreiben und kommentieren.

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können in Alltags- und Begegnungssituationen schriftliche und mündliche Äußerungen bzw. Texte in der jeweils anderen Sprache so wiedergeben, dass ein durchgängiges Verständnis gesichert ist.

Sie können

- zu bekannten Themen als Mittler zwischen deutsch- und französischsprachigen Sprecherinnen und Sprechern aus einem Alltagsgespräch Informationen erschließen und in der jeweils anderen Sprache sinngemäß wiedergeben
- den Inhalt von einfachen Sach- und Gebrauchstexten (u. a. Telefonnotizen, Speisekarten, Bedienungsanleitungen, Berichte, Anzeigen oder Annoncen zu Job- oder Wohnungsvermittlung) in der jeweils anderen Sprache sinngemäß wiedergeben, sofern die Zusammenhänge ihnen vertraut sind.

Interkulturelle Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein gesichertes Orientierungswissen zu ausgewählten Aspekten französischsprachiger Lebenswelten. Sie können Werthaltungen und Einstellungen aus Einzelbeobachtungen und Erkenntnissen ableiten und kritisch hinterfragen. Sie beachten kulturspezifische Konventionen in Begegnungssituationen des Alltags mit frankophonen Sprecherinnen und Sprechern.

Orientierungswissen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein grundlegendes Orientierungswissen zu den folgenden Themenfeldern:

- **Persönliche Lebensgestaltung:** Partnerschaft, Freundschaft
- **Ausbildung/Schule:** Einblicke in den Lernbetrieb und das schulische Umfeld von Schulen in Frankreich oder in einem anderen frankophonen Land
- **Teilhabe am gesellschaftlichen Leben:** soziale, politische, kulturelle, historische, technologische und ökologische Gegebenheiten, die das Leben gleichaltriger Jugendlicher in Frankreich prägen, die deutsch-französische Zusammenarbeit im Rahmen Europas, Begegnungen im Rahmen von Maßnahmen des deutsch-französischen Jugendwerkes

- **Berufsorientierung:** berufliche Interessen und Berufsperspektiven, Stellenanzeigen, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Bewerbungsinterviews, Ferienjobs in frankophonen Ländern.

Werte, Haltungen und Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Lebensbedingungen und Lebensweisen von Menschen anderer Kulturen vergleichen und kulturbedingte Unterschiede und Gemeinsamkeiten nachvollziehen und erläutern
- Verfahren des Perspektivwechsels anwenden, um Haltungen, Einstellungen und Wertvorstellungen zu erkunden (u. a. Gebrauchstexte und literarische Texte aus unterschiedlichen Blickwinkeln erschließen, Figureninterviews und Rollenspiele zum szenischen Interpretieren durchführen) und literarische Texte sowie Sach- und Gebrauchstexte bezogen auf kulturspezifische Merkmale zu untersuchen (u. a. Verwendung von Stereotypen, Bildsprache).

Handeln in Begegnungssituationen

Die Schülerinnen und Schüler können

- in Begegnungssituationen im eigenen Umfeld, auf Reisen und im Austausch per E-Mail und per Telefon gängige kulturspezifische Konventionen erkennen und beachten (u. a. Höflichkeitsformeln)
- die eigene Sichtweise begründen und sich – auch mit Blick auf mögliche Missverständnisse und Konflikte – einfühlend im Umgang mit anderen verhalten.

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können Aussprache- und Intonationsmuster weitgehend korrekt verwenden – möglicherweise auch mit leichter Akzentfärbung.

Sie können

- auch in authentischen Gesprächssituationen und einfach strukturierter freier Rede Aussprache und Intonation weitgehend angemessen realisieren
- auch schwierigere Textpassagen sinngestaltend vortragen.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich zu ihrer persönlichen Lebensgestaltung, zu Themenfeldern ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie zu Themenfeldern von gesellschaftlicher Bedeutung auch differenzierter äußern zu können.⁷

⁷ Vgl. hierzu die Übersicht über die thematisch-inhaltlichen Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen 9/10.

Sie können produktiv und rezeptiv einen funktionalen und thematisch erweiterten Grundwortschatz im Allgemeinen angemessen anwenden, bei der Beschäftigung mit weniger vertrauten Themen und Situationen kommen jedoch gelegentlich noch Fehler vor.

Dies gilt für

- den Klassenzimmerdiskurs (Erläutern, Erklären, Stellung nehmen)
- den Bereich des interkulturellen Lernens
- das fachmethodische Arbeiten im Umgang mit Texten und Medien zur Beschreibung und Erläuterung sprachlicher Phänomene
- das kooperative Arbeiten (u. a. bezogen auf Partner- und Gruppenarbeitsprozesse sowie Präsentationen).

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können ein gefestigtes Repertoire verwendungshäufiger grammatischer Strukturen einsetzen und haben ein Strukturbewusstsein für die französische Sprache entwickelt. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll.

Sie können

- komplexere Sachverhalte mit zeitlichen, Ursache-, Wirkungs-, Grund-, Folge- oder Bedingung-Folge-Beziehungen in Satzgefügen formulieren (u. a. *connecteurs, propositions conditionnelles*)
- Handlungen und Ereignisse aktivisch und passivisch darstellen
- sich auf die Aussage Dritter beziehen (u. a. *discours direct/discours indirect*)
- Annahmen, Hypothesen oder Bedingungen formulieren (u. a. *conditionnel*)
- Formen der Emphase, Gefühle und Meinungen äußern (u. a. *subjonctif présent*)
- in unbekanntem Texten neue grammatische Elemente und Strukturen identifizieren, sammeln, klassifizieren und Hypothesen zur Regelbildung (bezogen auf Form und Bedeutung) aufstellen und überprüfen, grammatische Phänomene in einfachen Texten (bezogen auf unterschiedliche stilistische Wirkungen) beschreiben.

Orthographie

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die Orthographie eines funktions- und themenbezogenen Wortschatzes und haben die grundlegenden orthographischen Gesetzmäßigkeiten weitgehend automatisiert. Rechtschreibung, Zeichensetzung und Gestaltung entsprechen im Wesentlichen der französischen Norm.

Sie können

- typische orthographische Muster als Rechtschreibhilfen systematisch nutzen
- eigene Fehlerschwerpunkte erkennen und aufarbeiten

- ein Rechtschreibprogramm für den Fehlercheck einsetzen.

Methodische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ein vielseitiges Inventar von Lern- und Arbeitstechniken in handlungs- und wissenschaftsorientierten Zusammenhängen anwenden. Sie können dabei verschiedene Medien (u. a. die digitalen Medien) für schulisches und außerschulisches Lernen einsetzen. Die Schülerinnen und Schüler können Lerngelegenheiten gezielt nutzen, die sich aus dem Miteinander von Deutsch, ggf. Herkunftssprache sowie den bisher gelernten Fremdsprachen ergeben.

Hörverstehen und Leseverstehen

Sie können

- unterschiedliche Verarbeitungsstile des aktiven Hörens und Lesens (detailliertes, suchendes bzw. selektives, globales und analytisches Hören und Lesen) funktionsbezogen einsetzen
- längere Texte aufgabenbezogen gliedern (u. a. Überschriften und Zwischenüberschriften finden, Inhalte in einem Schaubild darstellen und zusammenfassen, einfache Thesen formulieren)
- inhaltlich oder stilistisch wichtige Passagen identifizieren und in Notizen festhalten.

Sprechen und Schreiben

Sie können

- ein Grundinventar von Techniken zur Bewältigung von mündlichen (dialogischen und monologischen) und schriftlichen Textproduktionsaufgaben funktional einsetzen, u. a.
 - zur Bereitstellung von Inhalten sowie von sprachlichen Mitteln (Zusammenstellung von Informationen zu einem Themenkomplex)
 - zum Ordnen und Gliedern von Inhalten
 - zur Bestimmung von Darstellungszielen (Aufgabenstellung/Gesamtziel des Textes)
 - zur Einbeziehung der Adressaten
 - zur Anpassung des Textes an das geforderte Textformat (u. a. Abrufen des entsprechenden lexikalischen und syntaktischen Wissens sowie von Routineformulierungen)
- zur Bewertung, Überwachung und Korrektur der mündlichen und schriftlichen Textproduktionen an Hand von Bewertungskriterien (u. a. mit Checklisten arbeiten, Training mündlicher Präsentation)
- mündliche und schriftliche Modelltexte für die eigene Produktion abwandeln (u. a. Textelemente ersetzen, ausschmücken, umstellen), um unterschiedliche Wirkungen zu erkunden

- narrative, dramatische, poetische oder expositorische Texte adressaten-bezogen vortragen.

Umgang mit Texten und Medien

Die Textarbeit stützt sich im Wesentlichen auf leicht adaptierte Texte, einfachere authentische Texte sowie Texte aus der Jugendbuchliteratur. Die Schülerinnen und Schüler können fragen- oder aufgabengeleitet und durch Bereitstellung angemessener sprachlicher und methodischer Hilfen Texte weitgehend selbstständig erschließen. Sie beziehen in einfacher Form Stellung zu Personen und Ereignissen und nutzen Sprachmaterial zur eigenen Textproduktion (zur gelenkten Texterstellung, zur kreativen Neu- und Umgestaltung von Texten).

Sie können

- ein grundlegendes Repertoire analytisch-interpretierender Fachmethoden einsetzen, um die Wirkung von authentischen Texten zu erkunden:
 - sprachliche Regelhaftigkeiten und Besonderheiten entdecken, beschreiben und erläutern, Hypothesen bilden und testen
 - in literarischen Texten u. a. Handlungsverlauf, Figurenkonstellation, Atmosphäre erkennen
 - in Sach- und Gebrauchstexten u. a. einfache sprachliche bzw. rhetorische Mittel (u. a. in öffentlicher Sprache wie in Reden bzw. öffentlichen Diskussionen, in Werbetexten) sowie die Argumentationsstruktur (in darstellenden Texten) erkennen
- ein grundlegendes Repertoire produktionsorientierter Fachmethoden einsetzen, um die Wirkung von Texten (inkl. mehrfach kodierter Texte) zu erkunden:
 - unter Berücksichtigung wesentlicher Merkmale einer geläufigen Textsorte im literarischen und anwendungsorientierten Kontext Textelemente austauschen, weglassen, ausschmücken oder umstellen
 - einfache Textumwandlungen vertrauter Texttypen vornehmen
 - Rollenspiele, Figureninterviews für das szenische Interpretieren nutzen
 - Texte mithilfe eines Leseprotokolls bearbeiten, zu einem Text aus der Jugendbuchliteratur eine *Quatrième de couverture* (Klappentext) erstellen und präsentieren
- im Umgang mit Medien:
 - in mehrfach kodierten Texten u. a. das Zusammenspiel von Sprache, Bild und Ton in einfachen Nachrichtensendungen und Filmausschnitten beschreiben und erläutern
 - die Möglichkeiten des Internets aufgabenbezogen für Recherche, Kommunikation und sprachliches Lernen nutzen.

Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen

Sie können

- Lern- und Arbeitsprozesse selbstständig und kooperativ gestalten (u. a. Arbeitsziele setzen, Material beschaffen, Präsentationen gestalten)
- das Französische als Arbeits- und Kommunikationssprache in kooperativen Unterrichtphasen gezielt einsetzen
- Übungs- und Testverfahren des Lehrwerks bzw. von speziellen Trainingsprogrammen für Selbstevaluation und systematisches Sprachtraining einsetzen
- ein Grundinventar von Techniken zur Analyse und Bearbeitung sprachlicher Probleme einsetzen: a) Entdecken von Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten, b) Klassifizieren und Generalisieren von sprachlichen, kommunikativen und kulturellen Phänomenen, c) Hypothesen bilden und überprüfen, d) Regelbildung
- die Möglichkeiten des Internets aufgabenbezogen für Recherche, Kommunikation und sprachliches Lernen nutzen; selbstständig mit wortschatz- und strukturorientierter Lernsoftware arbeiten; elektronische Wörterbücher und Nachschlagewerke nutzen
- ihren Lernweg und ihren Lernerfolg einschätzen, kontrollieren und dokumentieren (z. B. mithilfe des *Europäischen Portfolios der Sprachen*,⁸ von *DIALANG* und externen Zertifizierungen).

⁸ Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hrsg.)(2001), *Europäisches Portfolio der Sprachen*, Bönen, Druckverlag Kettler, Bestellnummer 4197.

4 Aufgabentypen

4.1 Vorbemerkung

Zu den Prinzipien eines modernen Schulsystems, das Schulen mehr Verantwortung für die Gestaltung von Unterricht einräumt, gehört die regelmäßige methodisch abgesicherte Überprüfung, ob und in welchem Umfang Schülerinnen und Schüler tatsächlich über die fachlichen Kompetenzen verfügen, die mit Bildungsstandards bzw. Kernlehrplänen vorgegeben sind.

Die Ergebnisse dieser Überprüfungen sind Grundlagen für Maßnahmen

- zur gezielten Förderung von Schülerinnen und Schülern
- zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität
- zur Beratung und Unterstützung von Schulen, die Schwierigkeiten haben, die vorgegebenen fachlichen Standards zu erfüllen.

Im Folgenden werden – gegliedert nach Jahrgangsstufen – Aufgabentypen aufgeführt, die die in Kapitel 3 formulierten kommunikativen Kompetenzen mit den interkulturellen Kompetenzen, der Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachlicher Korrektheit sowie den methodischen Kompetenzen verbinden.

Unter der Internet-Adresse <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/kernlehrplaene> sind Aufgabenbeispiele aufgeführt, die die Kompetenzen aus den unterschiedlichen Bereichen des Faches so miteinander verknüpfen, dass in umfassender Weise die sprachliche Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler erkennbar wird. Diese Aufgabenbeispiele machen deutlich, welche konkreten Leistungen zur Erreichung fachlicher Standards erbracht werden müssen. In diesem Sinne eignen sich diese Aufgaben für die gezielte Überprüfung von Kompetenzen.

4.2 Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen kommunikativen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 6

Kommunikative Kompetenzen	Text-/Materialgrundlagen/Impulse	Aufgabenstellungen	Aufgabenformate
Hör-/Hör-Seh-verstehen	<ul style="list-style-type: none"> ● Telefonansage mit Informationen einer Freizeiteinrichtung (z. B. Eishalle) 	<ul style="list-style-type: none"> ● Hörtext im Ganzen verstehen und situativ einordnen ● aus dem Hörtext Informationen notieren (Öffnungszeiten, Preise, besondere Angebote) 	<ul style="list-style-type: none"> ● Notizen anfertigen (mithilfe eines Auswertungsgitters)
zusammenhängendes Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> ● Stadtplan 	<ul style="list-style-type: none"> ● den Weg zu einer Freizeiteinrichtung (z. B. Eishalle) beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> ● freies, materialgestütztes Sprechen
an Gesprächen teilnehmen		<ul style="list-style-type: none"> ● Fragen zu Hobbys und Freizeitaktivitäten stellen und beantworten 	<ul style="list-style-type: none"> ● freies notizengestütztes Sprechen/ Rollenspiel
Lese-verstehen	<ul style="list-style-type: none"> ● persönlicher Brief; Info-Material; einfacher fiktionaler Text 	<ul style="list-style-type: none"> ● einem Brief/einem Sachtext/einem fiktionalen Text die wesentlichen Informationen entnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> ● multiple choice-Aufgaben ● Notizen anfertigen (mithilfe eines Auswertungsgitters)
Schreiben		<ul style="list-style-type: none"> ● über die eigene Schule/das eigene Leben berichten 	<ul style="list-style-type: none"> ● Freies Schreiben: E-Mail schreiben einen Text weiterschreiben
Sprachmittlung	<ul style="list-style-type: none"> ● französischsprachige Hinweistafeln 	<ul style="list-style-type: none"> ● Informationen sinngemäß ins Deutsche übertragen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Notizen auf Deutsch anfertigen

4.3 Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen kommunikativen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 8

Kommunikative Kompetenzen	Text-/Materialgrundlagen/Impulse	Aufgabenstellungen	Aufgabenformate
Hör-/Hör-Seh-verstehen	<ul style="list-style-type: none"> ● Hörverstehenstexte des Lehrwerks ● einfache authentische Texte: Ansagen in einer Musiksendung, einfache Chansons 	<ul style="list-style-type: none"> ● Hörtexten des Lehrwerks interessengesteuert die wesentlichen Fakten entnehmen, z. B. aus der Perspektive eines Fanclub-Mitglieds ● Schlüsselwörter und Thema identifizieren 	<ul style="list-style-type: none"> ● Notizen anfertigen (mithilfe eines Auswertungsgitters) ● Zuordnungsaufgabe ● Multiple-Choice-Aufgaben ● Richtig/Falsch-Aufgaben, inkl. Begründung
zusammenhängendes Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> ● Bilder und Infos zu Stars 	<ul style="list-style-type: none"> ● den Inhalt eines Textes persönlich wertend wiedergeben ● Stellungnahme zu einem Leserbrief und der zugrunde liegenden Frage 	<ul style="list-style-type: none"> ● freies, bild- oder materialgestütztes Sprechen, z. B. Personenportrait
an Gesprächen teilnehmen	<ul style="list-style-type: none"> ● Rollenkarten 	<ul style="list-style-type: none"> ● an einem thematisch orientierten Rollenspiel/ Fernsehshow teilnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> ● freies Sprechen (gestützt auf vorbereitete Rollenkarten)
Lese-verstehen	<ul style="list-style-type: none"> ● Biographie eines Sängers als Internettext ● Auszüge aus der Fan-Mail eines Stars 	<ul style="list-style-type: none"> ● im Unterricht thematisch vorbereiteten Sachtexten (u. a. Broschüren, Leserbriefen) wesentliche Informationen bzw. Argumente entnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Markierungen vornehmen und Notizen anfertigen mithilfe eines vorgefertigten Rasters ● den Text aus einem bestimmten Verwendungsinteresse heraus lesen (selektives Lesen)
Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> ● Fan-Post ● aufbereitete PR-Materialien der Homepage 	<ul style="list-style-type: none"> ● in persönlichen Stellungnahmen (u.a. Leserbriefen, E-Mails) Meinungen und Einstellungen darlegen und begründen 	<ul style="list-style-type: none"> ● freies, meinungsbetontes Schreiben
Sprachmittlung	<ul style="list-style-type: none"> ● Starinterview 	<ul style="list-style-type: none"> ● sinngemäßes, stichwortartiges zusammenfassendes Übertragen der Informationen ins Deutsche 	<ul style="list-style-type: none"> ● Schlüsselwörter notieren

4.4 Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen kommunikativen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 10

Kommunikative Kompetenzen	Text-/Materialgrundlagen/Impulse	Aufgabenstellungen	Aufgabenformate
Hör-/Hörseh-verstehen	<ul style="list-style-type: none"> ● Dialog über die schulische oder berufliche Situation von französischen Jugendlichen 	<ul style="list-style-type: none"> ● gezielt selektiv und detailliert Informationen erschließen, z. B. zu konkreten Schulbedingungen 	<ul style="list-style-type: none"> ● kombiniertes Aufgabenangebot, z. B. Zuordnungsaufgaben und Anfertigen von kurzen Notizen
zusammenhängendes Sprechen		<ul style="list-style-type: none"> ● den Traumberuf beschreiben und detailliert Gründe für den Berufswunsch darlegen ● die eigene Schulausbildung und Voraussetzungen für den anstehenden Schulabschluss einem frankophonen Austauschschüler erklären 	<ul style="list-style-type: none"> ● freies, ggf. durch Notizen vorbereitetes Sprechen
an Gesprächen teilnehmen	<ul style="list-style-type: none"> ● Rollenkarten, Stichwortlisten, Auswertungsgitter 	<ul style="list-style-type: none"> ● ein Bewerbungsgespräch führen 	<ul style="list-style-type: none"> ● freies, auf Rollenkarten gestütztes dialogisches Sprechen
Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> ● Internet-Seiten zu Ausbildungs- und Berufsprofilen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Recherche von Internet-Seiten zu bestimmten Ausbildungs- und Berufsprofilen ● aus dem Internet die wichtigsten Aussagen entnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Zusammenstellung einer Materialsammlung ● Eintragen bestimmter Informationen in Raster mit vorgegebenen Stichworten und Fragen
Schreiben		<ul style="list-style-type: none"> ● besondere Merkmale des deutschen Schulsystems/einer beruflichen Situation einem Brieffreund erläutern und die Vor- und Nachteile aus eigener Sicht begründen 	<ul style="list-style-type: none"> ● freies, argumentatives Schreiben
Sprachmittlung	<ul style="list-style-type: none"> ● Stellenanzeigen für Ferienjobs aus dem Internet, aus Zeitschriften 	<ul style="list-style-type: none"> ● mündliches Übertragen der Anzeigentexte ins Deutsche 	<ul style="list-style-type: none"> ● mündliches Übertragen von schriftlich vorliegenden Informationen

5 Leistungsfeststellung

Die rechtlich verbindlichen Hinweise zur Leistungsfeststellung und zu Verfahrensvorschriften sind in der Allgemeinen Schulordnung dargestellt (ASchO §§ 21–25). Diese Regelungen werden ab 1. 8. 2005 durch die entsprechenden Vorschriften des in den parlamentarischen Beratungen befindlichen Schulgesetzes abgelöst (§ 47). Die Leistungsfeststellung bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen.

Die Leistungsfeststellung bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler hinreichend Gelegenheit hatten, die in Kapitel 3 ausgewiesenen Kompetenzen zu erwerben.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen in den Bereichen des Faches jeweils in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen sie eine Hilfe für weiteres Lernen geben.

Die Leistungsfeststellung ist daher so anzulegen, dass sie den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Bewertung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen in der Fremdsprache herauszustellen und die Lernenden zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Im Sinne der Orientierung an Standards sind grundsätzlich alle in Kapitel 3 des Lehrplans ausgewiesenen Bereiche („Kommunikative Kompetenzen“, „Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit“, „Interkulturelle Kompetenzen“ und „Methodische Kompetenzen“) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Dabei hat die produktive mündliche Sprachverwendung der Fremdsprache Französisch einen besonderen Stellenwert. Leistungen, die von den Schülerinnen und Schülern in den Bereichen „Sprechen: an Gesprächen teilnehmen“ und „Sprechen: zusammenhängendes Sprechen“ erbracht werden, sollen daher ebenfalls einer regelmäßigen systematischen Überprüfung unterzogen werden.⁹

Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten) sind in der Regel so zu gestalten, dass sie aus mehreren Teilaufgaben bestehen. Diese Teilaufgaben sind thematisch-inhaltlich so miteinander zu verbinden, dass die rezeptiven und produktiven Leistungen in der Regel integrativ und damit in Form von komplexen Aufgaben überprüft werden.¹⁰

⁹ Dies kann beispielsweise im Rahmen einer systematischen Beobachtung und Beurteilung während einer Pro-Kontra-Diskussion oder eines Partner-Interviews geschehen.

¹⁰ Hierzu können jeweils einzelne Aufgabentypen zur Überprüfung von kommunikativen Einzelkompetenzen miteinander kombiniert werden (vgl. hierzu Kapitel 4.2–4.4)

Bei der Leistungsüberprüfung können grundsätzlich geschlossene, halboffene und offene Aufgaben eingesetzt werden. Halboffene und geschlossene Aufgaben eignen sich insbesondere zur Überprüfung der rezeptiven Kompetenzen. Sie sollten im Sinne der integrativen Überprüfung jeweils in Kombination mit offenen Aufgaben eingesetzt werden.

Zum Beurteilungsbereich „**Sonstige Leistungen**“ zählen individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch, kooperative Leistungen im Rahmen von Gruppenarbeit, im Unterricht eingeforderte Leistungsnachweise, z. B. vorgetragene Hausaufgaben oder Protokolle einer Einzel- oder Gruppenarbeitsphase, die angemessene Führung eines Heftes oder eines Lerntagebuchs sowie kurze schriftliche Überprüfungen.

Auch alternative Formen, wie z. B. die Beurteilung der Arbeit mit dem *Europäischen Portfolio der Sprachen* oder langfristig vorzubereitende schriftliche Projektarbeiten können in die Leistungsfeststellung eingegliedert werden. Die Durchführung und die Bewertungskriterien müssen den Schülerinnen und Schülern im Voraus transparent gemacht werden.

Anhang: Referenzniveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR)

Referenzniveaus des GeR (Skalen)

	Hörverstehen allgemein
C2	Hat keinerlei Schwierigkeiten, alle Arten gesprochener Sprache zu verstehen, sei dies live oder in den Medien, und zwar auch wenn schnell gesprochen wird, wie Muttersprachler dies tun.
C1	<p>Kann genug verstehen, um längeren Redebeiträgen über nicht vertraute abstrakte und komplexe Themen zu folgen, wenn auch gelegentlich Details bestätigt werden müssen, insbesondere bei fremdem Akzent.</p> <p>Kann ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen.</p> <p>Kann längeren Reden und Gesprächen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind.</p>
B2	<p>Kann im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis.</p> <p>Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird; versteht auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet.</p> <p>Kann längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist.</p>
B1	<p>Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und mit vertrautem Akzent gesprochen wird.</p> <p>Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen.</p>

	Versteht genug, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können, sofern deutlich und langsam gesprochen wird.
A2	Kann Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht (z.B. ganz grundlegende Informationen zu Person, Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung), sofern deutlich und langsam gesprochen wird.
A1	Kann verstehen, wenn sehr langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 71 f.	

	Mündliche Interaktion allgemein
C2	Beherrscht idiomatische und umgangssprachliche Wendungen gut und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst. Kann ein großes Repertoire an Graduerungs- und Abtönungsmitteln weitgehend korrekt verwenden und damit feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen. Kann bei Ausdrucksschwierigkeiten so reibungslos neu ansetzen und umformulieren, dass die Gesprächspartner kaum etwas davon bemerken.
C1	Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken. Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.
B2	Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen. Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen.
	Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen.
B1	Kann sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessen- oder Berufsgebiet verständigen. Kann Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist. Kann Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z. B. zu Filmen, Büchern, Musik usw.
	Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten. Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).

A2	<p>Kann sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner, falls nötig, helfen. Kann ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen; kann Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen.</p>
	<p>Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Routineangelegenheiten in Zusammenhang mit Arbeit und Freizeit geht. Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können.</p>
A1	<p>Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird. Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.</p>
<p>entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 79</p>	

	Mündliche Produktion allgemein
C2	Kann klar, flüssig und gut strukturiert sprechen und seinen Beitrag so logisch aufbauen, dass es den Zuhörern erleichtert wird, wichtige Punkte wahrzunehmen und zu behalten.
C1	Kann komplexe Sachverhalte klar und detailliert beschreiben und darstellen und dabei untergeordnete Themen integrieren, bestimmte Punkte genauer ausführen und alles mit einem angemessenen Schluss abrunden.
B2	Kann Sachverhalte klar und systematisch beschreiben und darstellen und dabei wichtige Punkte und relevante stützende Details angemessen hervorheben.
	Kann zu einer großen Bandbreite von Themen aus seinen/ihren Interessengebieten klare und detaillierte Beschreibungen und Darstellungen geben, Ideen ausführen und durch untergeordnete Punkte und relevante Beispiele abstützen.
B1	Kann relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung zu Themen aus ihren/seinen Interessengebieten geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinander gereiht werden.
A2	Kann eine einfache Beschreibung von Menschen, Lebens- oder Arbeitsbedingungen, Alltagsroutinen, Vorlieben oder Abneigungen usw. geben, und zwar in kurzen listenhaften Abfolgen aus einfachen Wendungen und Sätzen.
A1	Kann sich mit einfachen, überwiegend isolierten Wendungen über Menschen und Orte äußern.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 64	

	Leseverstehen allgemein
C2	Kann praktisch alle Arten geschriebener Texte verstehen und kritisch interpretieren (einschließlich abstrakte, strukturell komplexe oder stark umgangssprachliche literarische oder nicht-literarische Texte). Kann ein breites Spektrum langer und komplexer Texte verstehen und dabei feine stilistische Unterschiede und implizite Bedeutungen erfassen.
C1	Kann lange, komplexe Texte im Detail verstehen, auch wenn diese nicht dem eigenen Spezialgebiet angehören, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.
B2	Kann sehr selbstständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv benutzen. Verfügt über einen großen Lesewortschatz, hat aber möglicherweise Schwierigkeiten mit seltener gebrauchten Wendungen.
B1	Kann unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.
A2	Kann kurze, einfache Texte zu vertrauten konkreten Themen verstehen, in denen gängige alltags- oder berufsbezogene Sprache verwendet wird.
	Kann kurze, einfache Texte lesen und verstehen, die einen sehr frequenten Wortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten.
A1	Kann sehr kurze, einfache Texte Satz für Satz lesen und verstehen, indem er/sie bekannte Namen, Wörter und einfachste Wendungen herausucht und, wenn nötig, den Text mehrmals liest.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 74 f.	

	Schriftliche Interaktion allgemein
C2	Wie C1
C1	Kann sich klar und präzise ausdrücken und sich flexibel und effektiv auf die Adressaten beziehen.
B2	Kann Neuigkeiten und Standpunkte effektiv schriftlich ausdrücken und sich auf solche von anderen beziehen.
B1	Kann Informationen und Gedanken zu abstrakten wie konkreten Themen mitteilen, Informationen prüfen und einigermaßen präzise ein Problem erklären oder Fragen dazu stellen.
	Kann in persönlichen Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung geben oder erfragen und dabei deutlich machen, was er/sie für wichtig hält.
A2	Kann kurze, einfache, formelhafte Notizen machen, wenn es um unmittelbar notwendige Dinge geht.
A1	Kann schriftlich Informationen zur Person erfragen oder weitergeben.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 86	

	Schriftliche Produktion allgemein
C2	Kann klare, flüssige, komplexe Texte in angemessenem und effektivem Stil schreiben, deren logische Struktur den Lesern das Auffinden der wesentlichen Punkte erleichtert.
C1	Kann klare, gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen und dabei die entscheidenden Punkte hervorheben, Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele oder Begründungen stützen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden.
B2	Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen.
B1	Kann unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.
A2	Kann eine Reihe einfacher Wendungen und Sätze schreiben und mit Konnektoren wie ‚und‘, ‚aber‘ oder ‚weil‘ verbinden.
A1	Kann einfache, isolierte Wendungen und Sätze schreiben.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 67	

	Beherrschung der Aussprache und Intonation
C2	wie C1
C1	Kann die Intonation variieren und so betonen, dass Bedeutungsnuancen zum Ausdruck kommen.
B2	Hat eine klare, natürliche Aussprache und Intonation erworben.
B1	Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.
A2	Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden; manchmal wird aber der Gesprächspartner um Wiederholung bitten müssen.
A1	Die Aussprache eines sehr begrenzten Repertoires auswendig gelernter Wörter und Redewendungen kann mit einiger Mühe von Muttersprachlern verstanden werden, die den Umgang mit Sprechern aus der Sprachengruppe des Nicht-Muttersprachlers gewöhnt sind.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 117	

	Wortschatzspektrum
C2	Beherrscht einen sehr reichen Wortschatz einschließlich umgangssprachlicher und idiomatischer Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.
C1	Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten. Gute Beherrschung idiomatischer Ausdrücke und umgangssprachlicher Wendungen.
B2	Verfügt über einen großen Wortschatz in seinem Sachgebiet und in den meisten allgemeinen Themenbereichen. Kann Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Zögern und Umschreibungen führen.
B1	Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mit Hilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können wie beispielsweise Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse.
A2	Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige, alltägliche Angelegenheiten zu erledigen.
	Verfügt über genügend Wortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können. Verfügt über genügend Wortschatz, um einfache Grundbedürfnisse befriedigen zu können.
A1	Verfügt über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 112	

	Wortschatzbeherrschung
C2	Durchgängig korrekte und angemessene Verwendung des Wortschatzes.
C1	Gelegentliche kleinere Schnitzer, aber keine größeren Fehler im Wortgebrauch.
B2	Die Genauigkeit in der Verwendung des Wortschatzes ist im Allgemeinen groß, obgleich einige Verwechslungen und falsche Wortwahl vorkommen, ohne jedoch die Kommunikation zu behindern.
B1	Zeigt eine gute Beherrschung des Grundwortschatzes, macht aber noch elementare Fehler, wenn es darum geht, komplexere Sachverhalte auszudrücken oder wenig vertraute Themen und Situationen zu bewältigen.
A2	Beherrscht einen begrenzten Wortschatz in Zusammenhang mit konkreten Alltagsbedürfnissen.
A1	Keine Deskriptoren verfügbar
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 113	

	Grammatische Korrektheit
C2	Zeigt auch bei der Verwendung komplexer Sprachmittel eine durchgehende Beherrschung der Grammatik, selbst wenn die Aufmerksamkeit anderweitig beansprucht wird (z. B. durch vorausblickendes Planen oder Konzentration auf die Reaktionen anderer).
C1	Kann beständig ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit beibehalten; Fehler sind selten und fallen kaum auf.
B2	Gute Beherrschung der Grammatik; gelegentliche Ausrutscher oder nicht-systematische Fehler und kleinere Mängel im Satzbau können vorkommen, sind aber selten und können oft rückblickend korrigiert werden.
	Gute Beherrschung der Grammatik; macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen.
B1	Kann sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen; im Allgemeinen gute Beherrschung der grammatischen Strukturen trotz deutlicher Einflüsse der Muttersprache. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll.
	Kann ein Repertoire von häufig verwendeten Redefloskeln und von Wendungen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, ausreichend korrekt verwenden.
A2	Kann einige einfache Strukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch elementare Fehler, hat z. B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder zu vergessen, die Subjekt-Verb-Kongruenz zu markieren; trotzdem wird in der Regel klar, was er/sie ausdrücken möchte.
A1	Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 114	

	Beherrschung der Orthographie
C2	Die schriftlichen Texte sind frei von orthographischen Fehlern.
C1	Die Gestaltung, die Gliederung in Absätze und die Zeichensetzung sind konsistent und hilfreich. Die Rechtschreibung ist, abgesehen von gelegentlichem Verschreiben, richtig.
B2	Kann zusammenhängend und klar verständlich schreiben und dabei die üblichen Konventionen der Gestaltung und der Gliederung in Absätze einhalten. Rechtschreibung und Zeichensetzung sind hinreichend korrekt, können aber Einflüsse der Muttersprache zeigen.
B1	Kann zusammenhängend schreiben; die Texte sind durchgängig verständlich. Rechtschreibung, Zeichensetzung und Gestaltung sind exakt genug, so dass man sie meistens verstehen kann.
A2	Kann kurze Sätze über alltägliche Themen abschreiben – z. B. Wegbeschreibungen. Kann kurze Wörter aus seinem mündlichen Wortschatz ‚phonetisch‘ einigermaßen akkurat schriftlich wiedergeben (benutzt dabei aber nicht notwendigerweise die übliche Rechtschreibung).
A1	Kann vertraute Wörter und kurze Redewendungen, z. B. einfache Schilder oder Anweisungen, Namen alltäglicher Gegenstände, Namen von Geschäften oder regelmäßig benutzte Wendungen abschreiben. Kann seine Adresse, seine Nationalität und andere Angaben zur Person buchstabieren.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 118	